



Nach dem nuh die Auffruhr in Galilea gestillt/vnnd die innerliche Empörungẽ vberall gedämpffet waren / haben sich die Einwohner wider die Römer zum streit gerüstet. Aber der Hohepriester Ananus / vn̄ die Gewaltig stẽ in der Statt Jerusalem die es nit mit den Römern hieltẽ / siengẽ eilends an die Ringmaweren zu verneweren / lieffen auch viererley Kriegs Rüstung vn̄ sturmzeug machẽ / darnebẽ in der ganzẽ Statt mancherley Pfeil / Gewehr vn̄ Waffen schmidẽ / auch vbeten sich die Jungen Gesellen in denen dingen / darzu sie geordnet waren / Vnd erzenget sich allenthalben schreckliche Auffruhr vnnd Empörung / die gemeyne Burger wurden gar kleynmütig / vnnd die jehnigen / welchen der zukünfftig vnfall gleichsam vor augen schwebet / konten sich des weynens nicht enthalten / auch hetten sich die fridliebenden anders nichts denn grewlicher Feindschafft zu verschẽ / gleicher gestalt handleten die Hauptfächer des Kriegs / was sie alleyn für gut ansahẽ. In Summa / zu Jerusalem war die sache für der Römer zukünfft anders nicht beschaffen / denn wie es zugehet in eynrer Statt / die des endlichen vndergangs zu gewarten hat. Anani des Hohepriesters Rath lencket sich gleichwol dahin / das man den Krieg wider die Römer fallen lassen / vnnd die Auffrührischen / so man Zelotas nennet / von ihrem thorechtigen fürhaben auff eyn bessern weg bringẽ solte / Er hat aber disfalls nichts erhalten mögen / wie er auch sein Leben geendet / sol hernach angezeyget werden.

Heb. Ruff. vii Gese.  
Cap. 28.

Jämmerlicher vnnd erbärmlicher stand zu Jerusalem.

Verner hat auch Simon / Giore Sohn / in der Landvogthei Arabatena / der jehnigen vil / so lust vnnd liebe zu newerung gehabt / versamlet / sich mit ihne auff die Räuberey gelegt / vnnd nit alleyn der Reichen Häuser oberfallen / sondern die Leuth darinnen geschlagen / beschädigt / vnnd öffentliche Tyrannej geübt. Als aber obermeldter Priester Ananus der Statt Kriegs knecht wider ihn aufsendet / ist Simon sambt denen / die er bei sich hatte / zu den Räubern gehn Masada gestochen / vnnd allda bliben / bis Ananus vnnd andere seine widerwärtigen / ihr Leben geendet haben. Hiezwischen aber durchstrenffte er Idumeam mit seinem anhang / also das die Obersten des Lands von wegen des vilflätigen raubens vnnd mördens getrungen worden / ihre Dörffer vnnd Flecken mit Kriegsleuthen zu besetzen.

Simõ Giore Sohn / hat in Arabatena vnnd Idumea vil Raub / Mord vnnd Tyrannej getrieben.

Dises hat sich mit den Juden obgehörter massen verlauffen vnnd zugetragen.

## Flauj Josephi / des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

### Das Dritte Buch.

#### Innhalt der Capitel dises Tritten Buchs.

1. Nero der Juden fürnemmen erfahret / rüstet er sich wider die Juden. 2. Die Juden ziehen nach Cestij niederlag für Ascalon / werden zweymal geschlagen / vnnd verlieren bei zweyzig tausent Männer. 3. Vespasianus bekommet eynen hauffen Volcks auß Antiochia / vnnd zuecht gehn Prolemaida / dahin ihm die Sephoriter / so Juden gewesen / entgegen kommen seind / vn̄ sich ihm gutwillig ergeben haben. 4. Beschreibung des ganzen Jüdischen vnnd Galileischen Lands / Josephus lauffet die Statt Sephorim zum sturm an / wird aber von Placido / ihrem Obersten wider abgetrieben. 5. Titus schiffet auß Achaia gehn Alexandriam / vnnd treibet daselb vil Kriegsuoelck auff / welches er hernach seinem Vatter zu hülff schicket. 6. Beschreibung der Römischen Kriegsrüstung / Läger / vnnd anderer sache / darumb die Römer zu lobẽ seind. 7. Placidus belägert die Statt Jotapatam des willens sie zugewinnen / muß aber wider danon abziehen. Vespasianus rucket von Prolemaide in das Galileische Land. 8. Beschreibung des Römischen Heers vnnd anzugs. 9. Die Juden erschrecken vbel als sie der Römischer Heer in der Ordnung sehen / die Römer erobern Gadaram / vnnd erwürgen alles was mannsbar darinnen war. 10. Josephus fleucht gehn Tibertada / machet die Burger daselb forchtam vn̄ verzagt / berichet die zu Jerusalem aller sachen halben / vnnd kehret widerumb gehn Jotapatam. 11. Vespasianus belägert die Statt Jotapatam / nach dem er verstanden / das Josephus darein gestochen seie. 12. Beschreibung der Statt Jotapatam. Vespasianus wirffet eyn Schanz vor der Ringmaweren auff / der Juden Ges

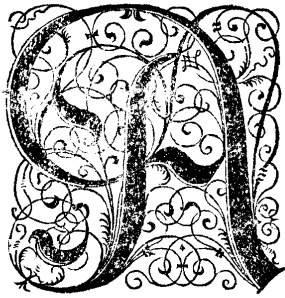
## Flavius Josephus von den

schick damit abzurichten. 13. Josephus streitet wider die Römer/erhöhet die Königsmatren/ vnd theylen dem Kriegsvolck den Tranck nach gewisser mass auß/ in betrachtung das die Belägerung lang wehren möchte. 14. Josephus begeret auß der Statt zusiechen / sein Leben zureiten/ aber die Bürger wollen ihn nicht von sich lassen. 15. Von der Kriegsrüstung/ die man die Wider oder Doct nener vñ wie die Jude den Römern ihren Sturmzeug mit Feuer verbrennet haben. 16. Von Elezaro Samei Sohn/ vnd wie Vespasianus durch cyn Beyn seie geschossen worden. 17. Von der gewaltigen Kriegsrüstung/ darauß man Steyn wirffet/ vnd eynein cyn Glid weit vom Leib hinwegscheuffet. 18. Vespasianus belägert die Statt auff treien orten/ Josephus thut ihm aber grossen widerstand. 19. Josephus beschütret die Römer vor der Statt mit heyssem Oel/ vnd geußt gefortten Bockshorn auff die Brucken. 20. Vespasianus verwaret sich selbst besser/ führet den Sturmzeug näher an die Statt/ vnd erhöhet die Schanzen. 21. Traianus vñ Titus belägern vñnd erobern die Statt Japham aller nächst bei Totapata gelegen. 22. Die Samariter werden von Cerealto geschlagen vñnd erlegt. 23. Totapata wird von eynein süchtigen Juden verrathen/ von den Römern eingenommen/ vñnd Antonius der Häubtmann erschlagen. 24. Josephus verbirget sich sambr seinen Gefellen an eynein ort/ da er veremeynet sicher zu sein / wird von eynein Weib verhandtschafft/ vñnd ergibt sich den Römern. 25. Josephi Gefellen/ die bei ihm in der Hölen waren/ verbieten ihm/ das er sich den Römern nicht auffgeben solle/ Josephus gibt ihnen aber gebürliche antwort darüber. 26. Josephus kan seine Gefellen nicht bereden/ sic werffen aber darnach selbst das loß/ welcher den andern vmbbringt/ vñnd ergibt sich den Römern. 27. Vespasianus halt sprach mit dem gefangenen Josepho/ vñnd erzeget sich freundlich gegen ihm. 28. Vespasianus zeucht gehn Cesaream am Meer/ vñnd halt daselb sein Winterlager mit dem Kriegsvolck. 29. Die Juden schlagen sich auß den zerstöreren Stätten zusammen/ vñnd nennen Joppen ein/ werden aber hernach von den Römern erschlagen/ vñnd die Statt auff den boden geschleppt. 30. Die von Jerusalem erschrecken sehr nach dem sie hören/ das Jotapata gewonnen / vñnd Josephus tod sein solle. So bald sie aber erfahren/ das er bei den Römern seie/ vñnd ehrlich gehalten werde/ thut es ihnen sehr zorn/ rüsten sich noch ernstlicher zu dem Krieg/ damit sie sich beydes an ihm vñnd den Römern rächen mögen. 31. Vespasianus wird von Agrippa beruffen/ kommt auß der Meeresstatt Cesarea/ gehn Cesaream Philippi/ vñnd erfährt daselb/ das beyde Städte Tiberias vñnd Tarichea abgefallen seien. 32. Tiberias wird eingenommen/ vñnd das Volck auff vorgehende rewe begnadet. 33. Vespasianus schicket seinen Sohn Titum für die Statt Tarichea/ welcher sein Kriegsvolck/ das sich ab der grossen männige der Feinde entsetzet/ durch eyne gewaltige Red ermahnet vñnd getröstet hat. 34. Die Römer fassen eyne herz auß des Tit schänden Red/ nemmen die Statt Tarichea ein / vñnd erschlagen vil Juden darinnen/ 35. Beschraubung des Jordans/ vñnd des Lands Gennesar. 36. Vespasianus halt sich nach Kriegsbrauch gegen den gefangenen Tarichea.

### I. Cap.

Keyser Nero rathschlaget / wie der Krieg im Jüdischen Land anzugreifen sein werde/ ordnet Vespasianum seiner treuen diensthälben zum Obersten in Syria. Darauff bewirbt sich Vespasianus vmb Kriegsvolck/ vñnd schicket seinen Sohn Titum gehn Alexandriam des Keyseris Knecht daselb auffzumahnen.

Jar der Welt.  
4 0 3 1.  
Nach Christi Geburt.  
6 9.  
Kuff. Heb. vñd Gel.  
Cap. 17. Egesty. 22.  
Nero ist der Juden  
wollfaher halben sehr  
bekümmert/ thar aber  
den schmerzen ver-  
bergen/ vñd sich groß-  
ser tapfferkeit anma-  
sen.



Es nuh Keyser Nero hörete/ das es ubel im Jüdischen Lande zugienge/ begunte ihm heimlich/ nach gestalt der sachen/ angst vñnd bang zu werden / vngeacht das er sich öffentlich mit stolzen vñd prächtigen worten vernemmen ließ/ vñd sagt: Was sich disfalls verlauffen hette/ were mehr durch des Obersten vnachtsamkeit verwarloset/ denn auß krafft vñd tugend der Feind erlangt vñd erobert worden: Dann er veremeynet es wolt ihm in allweg gebüren/ von wegen des Keyserthums alle gefahr zu verzachten/ eyne vnuerzagt herr zu haben/ vñd das widerwärtig glück mit standhaftem gemüt zu dulden. Nichts des weniger gaben die stäte grosse sorgen/ darmit er vmbgieng/ seines herzen betrübniß gnugsamlich zu erkennen / in dem er sich ernstlich berathschlage / wer doch wider auffrührische Juden in Orient zu gebrauchen sein möchte/ durch welchen ihr vngehorsam gestrafft/ vñd darneben auch die benachbarte Völcker mit gleicher Sucht behafft/ widerumb abgewendt vñ zu recht gebracht würden. Also hat er Vespasianum hiezü geschickt vñd tauglich befunden/ als der eyne solchen Krieg statlich führen könte / dieweil er von seiner jugend an bis in das alter Krieg gebraucht/ vñd vor langst nicht alleyn das Land <sup>a</sup> Hesperiam/ so von den Teutschen auffwegig gemacht war/ mit den Römern vereynbaret/ sondern auch Britanniam/ ihnen zu vor vn bekant/ gewaltig bezwungen/ vñd seinem Vatter Claudio so vil erworben hatte/ das derselbig ohn eynigen schweyß den Sig behalten hatte. In bedenckung dis alles/ das auch ermelde der Vespasianus neben dem alter mit grosser erfahrung begabet war / vñnd seine Kinder sich für ihn/ gleich als Bürgen darstellen/ vñnd ihm in blüender Jugend hülf vñd beistand erzeugen möchten / ja das villicht Gott zu derselbigen zeit des Römischen Reichs haben etwas sonderbares wirken

<sup>a</sup> Hesperia ist Italia oder Welschland gegen nidergang der Sonnen / hat seinen Namen von Hespero / das ist / von dem Abendstern.

## Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 406

wirkten wolte/sürtiget ihn gedachter Keyser Nero mit freundlichen worten vnnnd aller gutwilligkeit/wie es wol von nöten war/ab/ vnd verordnet ihn zum Obersten vber das Kriegsvolck in Syria. Hierauff schicket Vespasianus von stundan Titum seinen Sohn auß Achaia/ da er sich bei Nerone gehalten hatte/gehn Alexandriam/die fünffte vnnnd zehend Legion des Kriegsvolcks von dannen auffzumahnen. Er aber/schiffet vber Hellepontum/vnd kam volgendts zu Land in Syriam/da er eyn grosse macht der Römer/desgleichen von den angrenzenden Römigen/als ihren Bundsgenossen/mannigfaltige hülff zu wegen bracht.

Vespasianus vñ Titus versamlen eyn grosse Kriegsmacht wider die Juden.

### II. Cap.

Die Juden stehen zum andernmal mit Heereskrafft für Ascalon/ werden aber beyde mal von Antonio geschlagen/ In der ersten Schlacht kommen zehentausent/ in der andern acht tausent Juden omb/ sambr Sila vnnnd Johanne ihren Hauptleuten. Nizer ersticht in eynen vesten Thurn/vnd verkreucht sich in eyn Gewölbd/daß ihm das Feuer welches Antonius vnter den Thurn gemacht/ keynen schaden thuen kan.



Die Juden aber freweteten sich der Niderlag Cestij/vnnnd ihres vnuerhofften glücks/waren sehr stolz/liessen ihren vbermut auch verner außbrechen/oberhuben sich des erlangten Sigs wider die Römer/gedachten den Krieg vollends hinauß zuführen/vñ zogen mit Heereskrafft auß Ascalon zu. Difes ist gar eyn alte Statt/bei fünff hundert vnd zwenzig Stadia von Jerusalem gelegen/welcher die Juden jederzeit häßig vnd außsüßig gewesen/ daher sie denn verursacht worden/angeregte Statt alsbald im ersten Anzug zu vberfallt. Nuz hatten sie in difem Krieg drei gewaltige Hauptmänner/so nicht alleyn mit leiblicher stärke vnd tapfferheyt begabt/sondern auch mit Verstand vnd Weisheit gezieret waren/nemlich Nigrum Peraitam/Selam auß Babylonia/vnd Joannem den Esser. Ascalon aber war mit eynrer sehr starken Mauer verward/ gleichwol mit Besatzung vbel versehen/vnnnd nur mit eynrer Noth Fußknecht/vnd eynem Geschwader Reuter/vber welche Antonius Hauptmann war/besetzt. Also reyseten die Juden auß grümmigem zorn in kurzer zeit eyn verren Weg/vnd kamen bald zu gemeldter Statt/als ob sie von der nähe herkämen. Antonius aber/dem ihr vngeßümme Zukunft vnuerborgen gewesen/hette die Reysigen zuuor allbereyt auß der Statt geföhrt/forchet auch die männig vnnnd kühneyt der Juden gar nicht/sondern begegnete ihnen tapffer/vnd trieb die zehningen/so die Mawren besteigen wolte/mit grossem ernst ab. Demnach wurden mehrgedachte Juden/welche als vngeübte/mit wolerfahren/als Fußknechte mit Reysigen/als vngeordnete mit denen so gute Ordnung hielten/als blosse mit gerüsten/In summa/als zornige/vnuernünftige/mit bescheydnen vnnnd solchen Kriegseuten/die in allem auß ihre Obersten eyn gut auffmärcken hetten/sich in Streit einliessen/von den Feinden leichtlich vbermanet vnd erlegt. Dann als ihre Spitzen zum erstenmal von den Reysigen zertrennt ward/gaben sie die Flucht/ sielen bei der Mawren den zehningen/die auß sie trungen/in die Händ/vnd jret je eynrer den andern/bis sie endlich von den Reysigen gar vberwunden/vnnnd durch das weite Feld zerstreuet worden seind/welches den Römern sehr fürständig gewesen/vnd mit grosser Niderlag der Juden beschehen ist/Dann die sich auß die Flucht gerüßt hatten/wurden von den Römern vberleitet/vnd was sie antraffen/mußt alles sterben. Gleicher gestalt wurden auch vil der andern/sie wendten sich hin woh sie wolten/ vberall vmbbringet/vnnnd mit Pfeilen erschossen/also daß die vnzahlbare männig der Juden für forcht vñ verzweuelung verließ/vñ kleyn gnug ward. Hergegen empfiengen die Römer eyn solche freudigkeit/daß sie/vngeachte ihrer geringen anzahl/von wegen des Sigs/an ihrem kleynen hauffen Leuth vberig hattē. Nach dem aber gedachte Juden den vnfall zu vberwinden begerten/vnnnd sich schämeten bald flüchtigen Fuß zu sehen/des verhoffens/es möchte sich das Glück in kurzem wenden/vnnnd die Römer sich nicht hart bemühen noch bearbeyten dörfsten/dieweil sie Glück vnnnd Sig wider die Feind hatten/wäret die Schlacht gar nahe eyn ganzen Tag/bis zehen tausent Juden erschlagen vnnnd erlegt worden seind/Auch ihre beyde Kriegsobersten Silas vnnnd Joannes

Die Juden stehen mit ganzer Heeresmacht für die Statt Ascalon.

Antonius trifft mit den Juden.

## Flavius Josephus von den

**Zar der Welt.** vmbkommen/vnd die vberigen mehrertheils wund mit Nigro/der alleyn auß ihren Hauptleuten lebendig bliben/entrungen/vnd in eyn Stättlin in Judea/Callis genant / entflohen  
 4 0 3 1.  
**Nach Christi Geburt.** 6 9.  
 seind. In diesem Streit seind gleichfalls etliche Römer verwundt vnnnd beschädigt worden.  
 Aber die stolzen vnnnd hochmütigen Juden/wurden von solchem empfangenen schaden nicht demütiger/sondern der schmerz machet sie je länger je freueler vnnnd dollfärer/das sie auch die erschlagenen/für ihren Füßen wenig behersigete/gedachten alleyn an dz vorige glück/vnd führeten ihnen selbs eyn neues vnglück vber den Hals: Dañ vber eyn kurze zeit/darinnen die Verwundten kaum haben heyl werden mögen/seind sie mit grösserer macht vñ anzahl/deñ zuuor/rafsender vñ wütender weis für obgedachte Statt Ascalonem gezogen/vnd daselb ihrer vngeschickligkeit vñ Kriegsmangel halbē eben in die vorige not vnd gefähligkeit kofnen. Dañ Antonius verlegte ihnen den Paß/vñ ließ sie vnuersehens mit dem Keyfigē Zeug vberall vmbzingen/also das ihre bei 8000. eher die Schlacht vñ dz recht Treffen angienge/erschlagē wordē/vnd die vberigen alle mit sambt Nigro/so in der Flucht redliche Kampffstück übete/entfliehen mußten. Dieweil ihnen aber die Feind streng nacheilten/seind sie in eynē vesten Thurn/in den Markt/Bezidel genant/entrungen. Damit nuh Antonius die zeit vor dem Thurn/der nit zu gewinnen war/nicht vergeblich zubrächte/vnnnd darneben auch der Feind Hauptmann/als eynen stolzen vnnnd künen Helden/nicht lebendig von sich ließ/hat er eyn grosses Feuer darunnder gestossen / Vnnnd als dasselbig mit macht auffgieng/zogen die Römer mit freuden daruon/seyner andern meynung/denn Nigro wer schon allbereyt darinnen verbrunnen. Er aber war zuuor von dem Thurn in das innerste Gewelb herab gesprungen. Wie ihn nuh die Juden am dritten tag mit weynen vnd klagen sucheten/das sie ihn begruben/machet er sich herfür/vnd erfrewet sie wider alle ihre hoffnung/dann sie waren gänzlich beredt/ihr Haupt wer ihnen zu gutem/auß Gottes fürsehung gnädiglich errett vnd erhalten worden.

**Acht tausent Juden widerumb bei Ascalone geschlagen.**

**Nigro entfleucht auß eynen Thurn. Egesipp. 3. 4.**

### III. Cap.

Vespasianus Kommt mit ganzer Heereskrafft von Antiochia gehn Ptolemaida/da er auch Agrippam findet. Die Saphoriter ergeben sich den Römern/ vnd nemmen Vespasian Besatzung in die Statt.

**Vespasianus zeucht mit grosser Heereskrafft auß Ptolemaida zu. Eges. 3. 5.**



**V**espasianus aber bekam mehr Kriegsvolck auß Antiochia (welche in Syria die Hauptstatt/vñ nicht alleyn der grösse/sondern auch anderer vortheyl halben/die tritte im Römischen Reich vnter den fürnemestē Stättten ist/vnd fand allda den König Agrippam/der mit seiner ganzz macht auß ihn wartet/vnd zohen strack auß Ptolemaida zu. Bei derselben Statt haben sich die Saphoriter / auß dem Galileischen Land ( die eynes fridsamen Gemüts/ihrer eygenen Heyls begirig/vnd des Römischen gewalts gnugsam bericht waren) gedemütiget/Vespasiano nicht alleyn entgegen gangen/sondern auch zuuor: eher er kommen/Cestio Gallo gehuldiget/vnd die Besatzung gutwillig angenommen/auch ihn selbs freundlich empfangen/vnd ihm wider ihre eygene Mitgenossen hülff vnd beistand zu leyssen versprochen. Diesen hat Vespasianus so vil Keyfiger vnd Fußknecht in die Besatzung gelegt/als vil er zum widerstand von nöten vnnnd gnugsam zu sein erachten kont/im fall sich die Juden etwas neues vnterwinden würden/Dann er gedachte wol/das es ihnen in fürhabendem Krieg eynen grossen stoß geben möcht/wann Saphoris/ als in Galilea die gröste/vnd an eynem sichern Ort erbawte Statt/darein alles Volck sein zuflucht hette/von ihnen abfallen solte.

**Die Saphoriter verbinden sich mit Vespasiano.**

### III. Cap.

Josephus beschreibet die gelegenheit/fruchtbarkeit vnd eygensafft des Oben vnnnd Untern Galileischen Lands/ desgleichen Samarie vnd des Jüdischen Lands. Vespasianus schicket Placidum mit sibentausent Kriegsknechten gehn Saphorim die Statt zu besetzen/Josephus greiffet auß sie an/kan ihr aber nichts abgewinnen.

Galilea



Galilea wird in das Ober vnd Nider Land getheylt/ vnd ligt zwischen Phenicie vnd Syria. Gegen dem Nidergang grenset Ober Galilea an die Statt Ptolemaida/ mit ihrer Landschaft/ auch an den Berg Carmelum/ welcher vorzeiten der Galileer gewesen/ jeh aber denen von Tyro zu gehöriq/ darbei Gamala gelegen ist/ die man die Reuterstatt nennet/ darumb das die Reuter/ so etwan von Herode beurlaubet worden/ ihr Wohnung vnd Niderlag da hatten. Gegen Mittag aber stoft es an die Samariter vnd Scythopoliter/ bis an den Jordan. Gegen dem Aufgang an Hippenen/ Gadarim/ vnd Gaulanitidem/ da sich des Königs Agrippa Herrschafft endet. Gegen Mitternacht wird es von der Statt Tyro/ vnd der Tyrer Grenzen/ vmbbringeret. Das Nider Galileer Land erstreckt sich nach der Länge von Libiade bis gehn Zabulon/ dauon auch Ptolemais am Meer mit vörn gelegen ist. Nach der breyte aber/ vß dem Markt Kalo/ in dem grossen Feld/ bis gehn Bersaben/ Darnach fahet die breyte des Obren Galileerlands an/ vnnnd reycht bis an den Markt Baca/ da sich der Tyrer Grenz endet. Die Länge aber gehet von dem Markt Zella/ nahe bei dem Jordā gelegē/ bis gehn Mesroth. Wiewol nuh dise beyde Länder so groß/ vñ mit vil freyden Völkern vberall beschlossē seind/ so haben sie doch alle not vnd gefahr der Krieg/ so vber sie gangē/ je vnd allwegen manlich vberwunden: Dañ das Galileisch Volk ist von Natur streitbar/ vñ in grosser anzahl/ also das sie sich nie für dem Feind geförchtet/ auch in ihrem Land niemals mangel gelitten haben/ dann es ist vberall voll vñ fruchtbar/ auch mit allerley köstliche Bäumen dermassen gepflantz/ das auch die jehningen/ so sich nit auff das pflanzen legen/ danooh der fruchtbarkeyt halben lust vnd lieb darzu habē. Demnach so wird gedachtes Land von dē Einwohnern wol erbauet/ auch feyn Dör darinnen lār vnd öd gelassen. Es hat allenthalben Stätt/ auch seind die Dörffer oder Flecken ihrer fruchtbarkeyt halben so Volkreich/ das auch in dem kleynesten Dorff vber fänff/ zehen tausent Pawren wohnen/ Vnd ob schon jemann Galileam des Begriffs halben kleynere nennen wolte/ den die Landschaft jehnsit des Wassers gelegen/ so muß er doch bekennen/ das vil gedachtes Land vil gewaltiger vñ stärker seie/ dann diseo wird durchauß gebawen/ vñ trägt mancherley gute Frucht. Das ander aber/ so jehnsit des Wassers ligt/ ob es gleichwol grösser ist/ so hat es doch vil rauher Dör vnd Wildnissen/ darinnen die zamen Frücht nicht mögen gepflantz werden. Hergogen so ist des Galileischen Landsboden weych/ geschlacht/ vnd vberall fruchtbar/ auch seind die Felder mit vil vnd mancherley Bäumen besetzt/ insonderheyt aber mit Delbäumen/ Weinreben vnd Palmengärten/ lustig geziert/ werden darneben von dem Bergwasser vnd quellenden Brunnen ohn vnterlaß befeuchtiget/ so die anderē hie halben verweckten vnd aufsdorren müßen. Die Länge dises gansen Lands gehet von Macherunte gehn Pella/ die breyte aber erstreckt sich von Philadelphia bis an den Jordan/ vnd gegen Mitternacht wird es von jehgenannter Statt Pella/ gegen dem Nidergang von dem Jordan/ gegē Mittag von der Moabiter Landschaft/ vnnnd gegen dem Aufgang von Arabia/ Simonitide/ auch Philadelphene vnd Geraris/ als mit seinen Grenzen/ beschlossē.

Ruff. Hed. vñ Cell. Cap. 2. Egesip. 3. 6.

Grenzen des Obren Galileer Lands gegen den vier Orten der Welt.

Länge vund breyte des Nider Galileer Lands.

Fruchtbarkeyt des Galileischen Lands.

Beschreibung der Landschaft jehnsit des Jordans.

Der Samariter Landschaft aber ligt zwischen Judea vnd Galilea/ mitten innen/ dann sie fahet an bei dem Flecken Ginea/ der auff ebne Felde ligt/ vnd stoft bis an der Acrabatener Herrschafft. Sie hat auch ihrer Natur halben von dem Jüdischen Land wenig vnderseynds/ dann beyde Länder seind Bergig/ vnd darneben mit schönen ebnen/ feynsten vnnnd fruchtbarē Feldern/ gleichfalls mit herrlichen Bäumen begabt/ auch mit wildem vnd zamen Obs versehen/ dann ob sehen die Erden von Natur dār ist/ so hat sie doch feuchte gnug vom Regen/ so fließen auch gute süße Wasser darinnen/ welches eyn vberaus köstliche Weyd vnnnd Fütterung gibt/ daher das Viehe desselbigē orts vil geschlachtet ist zur Milch/ den an andern enden. Desz gleichen haben beyde Länder eyn grosse Mänschafft/ welches eyn gewiß Zeychen ist der fruchtbarkeyt. Nicht vörn darvon ligt das Dorff Anauth/ sonst Borecos genant/ eyn Grenz des Jüdischen Lands gegē Mitternacht/ vñ so man die läng gegen Mittag aufmisset/ endet es sich bei dem Dorff Jordan/ dz an die Arabische Grenzen stoft/ aber die breyte gedachtes Lands erstreckt sich von dem Jordan bis gehn Joppē/ vnd mitte dariein ligt Jerusalem/ daher den erste jehberührte Statt den Nabel (das ist dz mittel) desselbigē Lands nit ohn vrsach gehessen habē. Es mangelt auch disem Land nit an luftbarkeyt/ dañ es stoft an dz Meer bis gehn Ptolemaida. Derner so ist es in eyllf theyl oder ort abgesondert/ auß welchen die Statt Jerusalem gleich als eyn Königreich zu bewohnen das fürnmeist/ vnd wie das Haupt vor allen Gliedern/ in die höhe geseht

Beschreibung Samarit.

Beschreibung des Jüdischen Lands/ in des mittel Jerusalem ligt.

## Flaviū Josephi von den

Jar der Welt. 4031. <sup>1.</sup> gefest ist. Die vberigen ort aber seind in vnderchiedliche Herrschafften getheylet. Die ander fürneme Statt ist Jophna / volgendts Acrabata / darnach Thamna / Item Lydda / Amaus / Pella / Ydumea / Engada / Herodium vnnnd Hiericho / gleichfalls Tannia vnd Joppe / so vnter den vmblygenden Stätten den vorzug haben / leslich Gamalita / Gaulanitis / Datanea / vnnnd Trachonitis / welche in das Königreich Agrippe gehören / vñ sahet mehrgemelde Land an / von dem Berg Libano / vnd von des Jordans außfluß / vnnnd erstreckt sich nach der breyte biß an den See bei Liberiade / Nach der länge aber zeucht es sich von dem Flecken Arphas herab / biß in dz Stättlin Juliada / vnd wird von Juden vnd Syrern zugleich bewohnet.

Auff. heb. vñ Gese. Cap. 3.

Die Sephoriter empfaben von Despasia no hülf / vnd das Galileisch Land wird von den Römern jämmerlich verderbt Egesip. 3. 7.

Bisher haben wir das Jüdisch Land mit seinen anstößen auff das kürzest beschriben / Die hülf aber / so Despasianus denen von Sephoris hat zugeschiedt / seind tausent Reysigen vnnnd sechstausent Fußknecht / deren Oberster Placidus gewesen / Vnd als man die Bezelt auff dem grossen Feld auff schlug / theylet sich der Hauff / dann das Fußuolet ward in Sephorim / die Statt zu beschützen / eingenommen / Der Reysig zeug aber blib im Läger / Doch streyfften beyde Hauffen vberall herum in derselbigen Gegend / thaten auch Josepho vnd seinen Wittuern wanthen / vngedacht das sie still vnd rüthig waren / märcklichen schaden / darneben plünderten sie die Statt außwendig / vnd trieben die Burger / so sich wider sie herauf wagten vnd auffleynen wolten / als bald widerumb zu ruck. Es hat aber auch Josephus mehrgemelde Statt Sephorim hüffig angerennt / vnd sie zu erobern vermeynet / Die weil er sie aber zuuor / eher sie von den Galileern abfällig worden / mit eynrer Ringmawer dermassen beuestigt hat / das sie auch die Römer nicht hetten gewinnen mögen / ist ihm sein fürnemmen mißlungen / vnd hat die Sephoriter weder mit gewalt noch durch gütliche mittel an sich bringen können. Demnach gieng der Krieg in derselbigen Landschaft je länger je mehr an / vnnnd pflegten die Römer bei Tag vnnnd Nacht ihren grimmen zorn gegen den Juden außzulassen / die Dörffer ohn unterlaß zu plündern / Haab vnd Güter mit sich hinweg zu führen / die streibarn vnd wehrhafftigen zu erwürgen / vñ die schwächern gefangen zunehmen. In Summa das ganze Galileisch Land war alles voll Brands vnd Blutuergießens / vnd niemant von solchem jammer gefreiet / denn die jehningen / so ihr hoffnung auff die Flucht stellten / vnnnd fristung in disen Stätten sucheten / die Josephus zuuor mit Ringmawren verwart vnd beuestigt hatte.

### V. Cap.

Titus Forst mit seinem Heer gehn Alexandriam zu seinem Vatter Despasio / da stoffen sie die Hauffen zu sammen / vnd seind an Reutern vnd Knechten Sechzigtausent stark ohn den Troß.

Egesip. 3. 8.



Titus aber schiffet auß Achaia gehn Alexandriam / vil bald / den zu Winters zeit zu verhoffen war / vnd versamlet daselb eyn grosses Heer / darumb er denn außgezogen war / nam gute Tagreysen für sich / vnd kam zeitlich gehn Ptolemaida. Als er nuß daselb sein Vatter fand / stieß er sein Legio / die er mit sich gebracht / vnd die fünffzehend an der zahl war / vnter die zwo Legionen / die sein Vatter bei sich hatte / vnnnd die aller fürnemesten waren / nemlich vnter die zehend vnd vnter die fünffte. Es zogen aber noch achtzehñ Kotten hernach / darneben auch andere fünff auß Cesarea mit eynem Geschwader Reuter / vnnnd auß Syria gleicher massen fünff Geschwader Reysiger. Auß den zehen Kotten waren in eynrer jeden tausent / vnd auß den treizehen sechshundert Fußknecht / auch hundert vnnnd zwenzig Reuter. Vber das alles haben auch die Könige eyn stattliche hülf gethan / dann eyn jeder insonderheit / nemlich Antiochus / Agrippa vnd Solemus / schicket zweytausent Schützen zu Fuß / vnnnd darzu auch tausent Reysige. Desgleichen Malchus / der Araber König / fünfftausent zu Fuß / vñ tausent zu Ross / darunter auch der mehrertheil Schütz waren / also / das sich die ganze Kriegsmacht mit samte den Königlichen auff sechzig tausent Mann Reuter vnd Fußknecht / lieff / außgenommen den Troß / dessen eyn grosse männig war / vnd in Kriegssachen auch den streitbarsten nichts beuorgab / dann zu Frides zeiten übeten sie sich stäts neben ihren Herren / vnnnd mußten vil gefahr in Kriegsläufften bestehen / Auch vbertraff sie niemant mit erfahrung oder stärke / denn alleyn ihre Herrn.

Mächtige Kriegsrüstung / so Titus in Judeam gebracht.

VI. Cap.

## VI. Cap.

Josephus beschreibet der Römer fleiß/ernst vnd ordnung in allerley Kriegsachen/ als Ordnung mit Lägern/Schlaffen/Wachen/auff vnd einziehen/Wehren vnd Waffen/der Trabanten/Reuter vñ Knecht/Zucht/Gehorsam/straff vñ verehrung der Landsknecht.



**S**ie hat sich eyner wol ober der Römer fürsichtigkeyt zu verwun- dern/welche ihr Knecht dermassen abrichten/das sie ihnen nicht alleyn zur täglichen hauffhaltung/sondern auch im fall der not zu Kriegen zu brauchen seind. So wir auch in andern dingen ihre Kriegsübung vñnd wol angestellte ordnung betrachte/müssen wir bekennen/das sie solch gewaltig Keyserthum nicht durch glück/sondern vil mehr durch ihr herrliche Tugend/erlangt vñnd zu wegen gebracht haben. Dann sie sahen nit erst im Krieg an die Waffen zubrauchen/pflegen auch nicht erst/wann es not thut/die Hände auff zu heben/noch in Fridenszeiten ihr Leben mit müßiggang zu verschließen/sondern sie seind gleichsam von Natur zu den Waffen geboren/üben sich ohn unterlass in Kämpffen vnd Ritterspilen/vñnd warten nit bis es ans treffen gehet. Ihr übung vergleicheet sich eynem rechten Streit/dann die Kriegsknecht saßit vñ senders üben sich alle mit eynem solchen ernst/als ob sie vornen an die Espizen gegen dem Feind stündt/derwegen sie denn in blutiger Schlacht/wann es ans treffen gehet/ ihr tapffer Herts vñd Mann- heyt erzeigen: Dann ob schon eyner oder mehr auß ihnen von der Ordnung kommen/so ist sie doch darumb nicht zerrennt/sondern bald widerumb ersezt/ Auch lassen sie sich nit erschrockē/ oder durch müde vñd faulheyt von ihrem fürhaben abwendig machen. Daher denn volgt/das die jehnigen/so in der arbeyt nicht so steiff vñd beharrlich bleiben/von ihnen leichtlich überwun- den werden. Es irrt auch diser nicht/welcher sagt/Das ihr Kampffspil eyn Feldschlacht ohn Blut/vñd entzegen ihr Feldschlacht eyn blutiges Kampffspil sei.

Fleiß/mühe vñd ar- bene der Römer/in Kriegsübungen.

Unverdreßligkeit der Römer in Krie- gen.

Dann vilgedachte Römer seind vor dem schnellen anlauff vñd oberfall der Feind wol si- cher/vñ ob sie schon in der Feind Land einbrechē/so thuen sie doch keyn Feldschlacht mit ihnen/ bis zuuor ihr Läger verwart vñd verschancket ist. Solches geschicht nicht mit geringer arbeyt/ noch an eynem vñebnen ort. Es darff sich auch nit eyn jeder seines gefallens lägern wohin er wil/sondern das vñeben Land wird zuuor eingeschleiffet vñd geebnet/vñd volgendes das Läger nach den vier Ecken vñd Winkeln fleißig außgemessen: Dann ihr Kriegsheer ist mit allerley Werkleuthen versehen/die mit Werkzeug vñd anderer zum Bau gehöriger notturfft wol ge- rüst seind. Der innertheil des Lagers ist in vñderschiedliche Hütten vñd Zellten außgetheilt/ Der eufferst Bezirck aber vergleicheet sich eyner Stattmawern/darinnen die Thürn in gleicher weite zierlich von eynander stehen/Züwendig zwischen die Thürn stellen sie die Geschos/Arm brost/vñd andern Sturmzeug/darauff die Steyn vñd Pfeil getriben werden/damit im fall der not alles bei der Hand sei. Verner so pflegen sie vier Thüre gegē den vier orten der Welt zu ba- wen/dardurch das Vihe auß vñd ein kommen/auch sie in fürfallenden nöten hinein fliehen mö- gen. Inwendig ist das Läger in vñderschiedliche Gassen getheilt/vñnd darzwischen seind der Hauptleuth Hütten/auch mitten darinnen des Obersten Gezelt/eynem Tempel gleich auffge- schlagen/vñd hat solche Schanz vñd Wagenburg keyn andere gestalt/den als were eyn Statt in der eil gebawen worden. Es ist auch darinnen eyn Markt/da die Handwerckleuth ihre Werkstätten vñnd Wohnungen haben/dergleichen eyn Gerichtshaus/da die obersten Haupt- leuth in spännigen sachen das Recht außsprechen: Der umbfrenz oder Bezirck des Lagers/vñ was darinnen begriffen ist/wird der Werkleuth männig vñd Kunst halben baldet/denn jemañ gedenden mag/eingeschlossen vñnd verwaret/vñnd wann es die notturfft erheyscht/auch eyn Graben vier Ellen tief/vñd so vil breyt/darumb geföhrt. In den Gezellē muß eyn jeder vñter seiner Gesellschaft bewapnet/vñd darnebe still vñd rühig sein. Es wird auch alles vñter ihnen ordentlich vñd mit guter fürsichtigkeyt gehandelt/als nemlich/wañ sie Holz/Wasser oder Füt- terung bedörffen/Dergleichen sehet in keynes Römischen Kriegsknecht gewalt/Morgens od- Nachts/wañ es ihm geliebt seines gefallens zu essen/Sie müssen auch alle auff eyn bestimmte zeit schlaffen gehē: Vñd wañ die Nache oder Tagwache beschehe sol/so gibt mā eyn wahrzeichē mit der Trommeten. In Summa/ohn gehers od beuchl darff keyner vñter ihñē dz wenig si fürneihen. Morges pflege die Kriegsknecht für die Nottmawer/vñ dieselbe mit ihñē für die vñterhaubtleuth zutretten/

Gute Ordnung der Römer in ihrem Läger.

## Flavius Josephus von den

**Zar der Welt.** zutretten/vnd ihnen eynen glückseligen Morgen zu wünschen / volgends auch in ganker Pro-  
 cess alle mit eynander für den obersten Feldhauptmann zukommen/der selbig gibt ihnen die Los-  
 sung oder anders/was er ihnen zu gebieten hat/vnd vermahnet sie zur gehorsame/darauf denn  
 4 0 3 1.  
 Nach Christi ge-  
 burt. 6 9.  
 eruolgt/das sie in der Feldschlacht an der Spizen geschwind vnd hurtig seind/auch die Feind/  
 wann es not thut/gerne angreifen/vnnd wann man widerumb abziehen sol/sich ebner massen  
 ihrem empfangenen Deuehl gemäsz halten.

**Lärmen in der Rö-  
 mer Läger.** Item/wann es zeit ist auff zubrechē/vnd auß dem Läger zufallen/so bläst man Lärmen/  
 alsdann ist niemant müßig / sondern wann man nur eyn kleyn wenig wincket/so werden die  
 Gezelt alsbald herab gelassen/vnd ist jedermann zum Abzug bereyt. Darnach gibt man aber-  
 mals mit der Trommeten eyn Zeychen/das männiglich gerüst seyn sol. Wann nuh die Maul-  
 thier mit dem Troß vnnd andrer Zugehör geladen seind / so warten sie denn widerumb/gleich  
 als in eynem Wettlauff/auff das Zeychen: Sie pflegen auch ihr Läger anzuzünden/nicht als  
 leynd darumb/das sie leichtlich eyn anders können machen/sondern vil mehr deßhalbē/das sie  
 der Feind zu seinem nutz vnd vorthel nicht gebrauchen möge. Letzlich so erschallet die Trom-  
 meten zum drittenmal/vñ vermahnet die Kriegsknecht alle aufzuziehen/damit durch die jehni-  
 gen/so sich auß ehehafften vrsachen versäumt haben/die ordnung nicht verwirrt noch zertreüt  
 werde. Hernach fraget sie der Herold/so dem Hauptmann zu der Rechten siehst / treimal  
 auff ihre Sprach/Ob sie gerüst seien: Darüber geben sie von heller Stim̄/cher er gar aufre-  
 det/antwort/vnnd sagen/Sie seien gerüst/vnd werffen auß freudigem Herzen/vnd mit groß-  
 sem geschrey die Hände auff. Von dannen tretten sie in der Ordnung gemach vnnd zierlich  
 fort/Auch bleibet eyn jeder an seinem ort/als ob er mitten in der Schlacht stünde.

**Waffen vnnd Rüs-  
 tung der Fußknecht.** Die Fußknecht tragen Krebs vnnd Eisene Hüt/auch an beyden Seiten Wehr / doch ist  
 die Linckē Wehr vil länger denn die Rechte/welche kaum so lang ist/als eyn Spann. Die Tra-  
 banten/so auff die Hauptleuth warten/haben Tartschen vnd Speiß/Aber auß dem gemeinen  
 Fußvolck/trägt jeder eyn Speiß vnnd eyn lange Tartschen/Item eyn Segen/eyn Korb/eyn  
 Hawen/eyn Art/eyn Zaum/eyn Sichel/eyn Ketten/vnd auff drei Tag Speiß/also das zwis-  
 schen den Fußknechten vnd geladenen Maulthieren eyn geringer vnderschied ist. Derner so  
 führen die Keyßige lange Schwerter auff der Rechten seiten/vñ eyn Streiksolben in der Hand/  
 auch vberzwerch neben dem Pferd eyn Tartschen/vnd im Köcher drei oder mehr Pfeil mit brey-  
 ten Eisen/die sich größe halben wol mit den Spießsen vergleichen möchten. Sie seind auch wie  
 die Fußknecht mit Krebsen vnnd Eisenhüten bewart/vnnd so vil die Rüstung betrifft/so ist zwis-  
 schen jehgedachten Keyßigen vnd den aufferlesenen Knechten/so auff die Hauptleuth warten/  
 keyn vnderscheid/welchen Hauffen auch das Loß trifft/der selbig muß den vorzug haben.

**Keyßigen Zeugs  
 Rüstung.** Also ist die sache mit dem Keyßen / Anziehen / Lägern vnnd Rüsten bei den Römern be-  
 schaffen/Zu dem allem so handeln sie durch auß/weber im Streit noch sonstē/nichts vnbedacht-  
 lich oder vnberathschlaget/sondern erwegen die Sachen vorhin fleißig vnnd engentlich/cher sie  
 etwas für die Hand nehmen/daher sie denn gar selten mißhandlen/vnd ob ihnen schon etwas  
 mißlinget/können sie doch den fehl leichtlich verbessern/vnd wider zu recht bringē. Sie halten  
 mehr auff das so auß vorgehabtem guten rath geschicht/wann es ihnen gleich nicht nach ihrem  
 willen vnnd anschlag hinaus gehet/denn auff das glück/dadurch die Menschen offtermals in  
 sicherheyt vnd vnachtsamkeyt gerathen. Was aber mit Rath vnnd bedacht fürgenommen  
 wird/ob es schon eynē andern Ausgang gewinnet/so dienet es doch alles zu fürsichtigkeyt/das  
 man dergleichen vnfall künstlich verhüten vnd fürkommen mag. Es wird auch dem jehnigen/  
 dem das glück wol wil die That selber nit zu gerechnet. So aber den Klugen vnd Fürsichtigen  
 wider ihren verdienst vnd verhoffen eynige widerwärtigkeyt zuschiet/so haben sie sich ihrer vn-  
 schuld/vnd das sie ohne Rath nichts gehandelt/zu getrosten.

**Strenge zucht vnnd  
 gute Ordnung bei  
 den Römern.** Mit stäter Kriegsübung bringen mehrgemeldte Römer zu wegen / das sie nicht alleyn  
 Leibs halben stärker/sonder auch Gemüts halben/männlicher werden. Die forcht macht sie  
 gewarnter vnnd fleißiger. Dann nicht alleyn die Feldflüchtigen / sondern auch die jehnigen/  
 so eyn geringern vngeschick begehen/am Leben gestrafft werden. Sie müssen auch die Haupte-  
 leuth vil mehr als die Recht vnnd Geseß selber fürchten. Dann den frommen beweisen sie vil  
 Ehr/damit sie der straff halben gegen den bösen nicht für grausam vnnd Tyrannisch geacht  
 werden.

Demnach so leyßē ihnen die Kriegsknecht allen schuldigen gehorsam/also das sie ihnen  
 zu frü

## Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 409

zu Fridenszeiten alle Ehr anthuen / vnd in Felschlachten dz ganze Heer alleyn auff sie sibet / dann ihre Ordnungen seind dermassen an eyinander gehenckt / das sie sich da oder dorthin leichtlich wenden mögen. Ihr Gehör ist dünn vnd subtil des Obersten beuchl zu vermärcken / ihre Augen scharpff auff das Zeychen zu sehen / das man ihnen geben sol / auch ihre Händ starck vnd vnuerdrossen die arbeyt anzugreifen / daher sie denn allwegen zu wercken bereyt / aber zu leiden vnlustig seind. Es hat sich auch nie erfunde / das sie im Streit entweder durch der Feind mächtig / oder durch ihre geschwinde anschlag vnd Practicken / oder durch vngelegenheyten des Orts / oder auch durch das glück (welches Sig bei ihnen vber die massen kräftig ist) seien vbergewältigt worden: Dieweil sie nuh alle ihre Werck mit gutem rath vnd wolbedachtem mut handeln vnd fürnehmen / auch ihnen das ganze Heer ohn widerred gehorsamlich volgt / so ist sich nicht zu verwundern / das sich ihr Reich vnd Keyserthum in Orient bis an den Fluß Euphrat / in Occident an das hohe Meer / gegen Mittag an das fruchtbar Land Aphyrica / vnd gegen Mittagernacht bis an den Rhein vnd die Donaw erstreckt. Gleichwol möcht eyner nicht vnrecht sagen / Sie wären noch eyner grössern macht vnd herrligkheit würdig. Dises hab ich vermeldet / nicht alleyn die Römer hiedurch zu loben / sondern auch die bezwungenen gutherziger weis zu vermahnen / vnd beuorab die jehningen / so zu Aufruhr vnd Newerung lust vnd neygung tragē / von ihrem fürnehmen abzuschrecken: Willicheit möcht auch den Liebhabern guter Künsten / so von der Römer Sitten vnd Gewohnheit nichts wissen / solcher Bericht gut vnd nützlich sein. Nuh wil ich widerumb anfahren da ichs oben gelassen hab.

Gehorsam der Jüdischen Kriegeszeiten ist ein vrsach ihres glückseligen Sigs.

Umbtreiff vnd Grenz des Römischen Reichs.

### VII. Cap.

Placidus zeucht für die Statt Jotapata / vermeynet sie zu gewinnen / wird aber von den Juden mit schanden abgetrieben / vnd in die Flucht geschlagen.



**W**itterweil ordnet Vespasianus / der mit Tito seinem Sohn / in Ptolemaide lag / das Heer an. Placidus aber hat zuuor das Galileisch Land vberall durchstreiff / auch ein grosse männig der jehningen / so er betretet / vmbgebracht vnd erschlagen / das waren alleyn die forchtamen vnstreitbar Galileer / so keyn Herz zu Kriegen hatten. Nach dem er aber gesehen / das auch die streitbarsten in die Veste / vnd von Josepho wol bewarte Statt flohen / ist er mit grosser vngestümme für Jotapatam / so vber die massen starck beuestigt war / gezogen / des verhoffens / Er wolt die Statt leichtlich im ersten Angriff gewinnen / vnd ihm also bei den Dörffern Hauptleuthen Ehr vñ Günst erwerbē / darneben auch eynen zugang zu andern Stätten machen. Dann seines erachtens wärdē sich die andere schlechte Stätte nicht zur Wehr stellen / sondern auß forcht ergeben / wann sie sehen / das er die vestesten Stätte allbereyt eingenommen hette. Aber diser sein Anschlag hat ihm weit gefehlt. Dann als die von Jotapata solchen gewalt vermärcken / warteten sie seiner vor der Statt in grosser anzahl / als die bereyt vnd freudig waren / nicht alleyn für Weib vnd Kind / sondern auch vmb ihr Vatterland ritterlich zu streiten / griffen die Römer vnuersehener Sachen an / schlugen sie in die Flucht / verwundeten ihrer vil / brachten aber nit mehr denn sibē vmb. Dann dieweil ihre Feind die Römer / von der Schlacht in der Ordnung abzogen / vnd eng beisammen bliben / wurden sie nicht hart verlegt / dann die Juden / als bloß vnd vnbewehrt / stellten ihre hoffnung mehr auff das Geschos / denn das sie mit den Gewapneten in der nähe zu Scharmüßeln begerten. Auß angeregten Juden aber seind nit mehr als drei Mann vmbkommen / vnd gar wenig verwundet worden. Also hat Placidus / der in seinem anrennen verzagter war / denn sichs gezimmet / von der Statt hinweg fliehen müssen.

Ruff. Heb. vnd German. Cap. 4.

Jotapata wird von Placido angereint / aber nit gewonnen.

### VIII. Cap.

Vespasianus stellet das ganze Heer in eyn rechte Ordnung / vnd zeucht mit dem hellen Zauffen vnd auffgerechten Fähnlin in die Galileischen Grenzen / vnd erzeyget sich dem Feind zum schrecken in voller Rüstung.

## Flaviū Josephi von den

Jar der Welt.

4 0 3 1.  
Nach Christi ge-  
burt.

6 9.  
Ruff. heb. vnd Ge-  
sen. Cap. 5.  
Hedio stime hie we-  
der mit Gelenio noch  
mit dem Griechische  
Terz.

Wie Vespasianus  
dz Römisch Kriegs-  
her zum Xeynen an-  
gestellt vnd verord-  
net habe.

Der oberst Fahne bei  
den Römern mit  
dem Adler.



**V**espasianus aber vnderstund sich das Galileischland zu oberfal-  
len/ Vnd als er auß Ptolemaide zog/ ordnet er die Lagreyfen an/ wie der Ad-  
mer gewohnheit ist/ dann die Wittgehülffen/ so von leichter Rüstung ange-  
than waren/ desgleichen auch die Schützen/ ließ er voran ziehen/ nicht allein  
der Feind vrploslichen vnd schnellen anlauff zu begegnen/ sondern auch die  
heymliche ort in Wälden vnnnd gefährliche hinderhalt aufzuspähen. Dissen  
volget nach eyntheyl des wolgerüstet Fusuolcks vnd Xeyfigen Zeugs/ auch zehet auß jeder Kott  
von hundertem/ so ihre Waffen vnnnd der Gezelt mes mit sich fähreten. Volgends kamen die  
jehnigen/ so die Strassen besserten/ die hohe Bühel abstachen/ die rauhe oder vnebene Weg eins-  
zogen/ vnd die Wäld oberall raumeten/ damit der Hauff durch böse verwirte abweg nit ober-  
müdet/ noch an fürgenomener Xeyß gehindert würde. Darauff ordnete Vespasianus andere/  
nemlich den Troß/ welchem seine vnd seiner Vnderhaubtleuth Xeyßtröge/ Wahrsäck/ vnd an-  
dere zugehör/ vertraut vnd beuohlen war/ Auch gab er ihnen etliche Xeyfigen zu/ die sie beschir-  
men solten. Gleich darauff kam der Oberst selber/ vnd heit bei sich außserlesene Knecht zu Ross  
vnd Fuß/ auch etliche mit langen Spiessen. Volgends zohe auff ihn sein eygener Hauff von  
dem Xeyfigen zeug/ dann von eynem jedlichen Hauffen waren ihm hundert vñ zwenzig erkies-  
te Reuter zu geeygnet. Verner die jehnigen/ so das Geschütz vnd Sturmzeug fähretē/ damit  
die Wahren zerbrochen vnd eingeworffen werde. Nachmals die obersten Haubtleuth vñ Kotte-  
maister/ alle mit außserlesenen Kriegsknechten ersetzet/ volgends der Heerfahne mit dem Adler/  
auch vmb vñ neben ihm andere Fahnen mehr/ Doch ist berührter Adler der oberst Fahne bei den  
Römern/ darumb daß der Adler eyn König aller Vögel/ auch für den stärcksten vnd mächtig-  
sten gehalten wird. Daher er den nicht alleyn des Xeyferthums/ sondern auch in allem Krieg/  
er sei wider wen er wölle/ des Sigs eyn glückhafftigs wahrzeychen ist. Nach disen heyligē Fah-  
nen kamen die Feldtrommeter/ vnd gleich darauff eyn Spißen/ da allwegen in eynem Glid sechs  
Männer neben eynander zogen. Gleich drauff volget eyn Haubtman/ der das Volck in guter  
zucht vnd ordnung behielt. In eynem jeden Legion mußten die Diener bei den Fußknechten vñ  
Maultthieren bleiben/ welche alle notwendige/ vnd zum Krieg gehörige Rüstungē tragen. Der  
letzte Hauff von besoldten war mit vilen gewapneten Fuß vnd Xeyfigen Knechten vmbgeben.  
Als nuh Vespasianus angeregten Zug vollbracht/ kam er in die Galileischen Grentzen/ vnnnd  
schlug darinnen dz Läger/ gleichwol hielt er sein Kriegsvolck/ dz grosse begierd zu Kriegē hatte/  
eyn zeitlang auff/ vñ ließ die Feind zu vor seine grosse Heeresmacht sehe/ sie damit zu erschrockē/  
ob sie villeicht in sich selber gehen/ vnd vor angefangenem Krieg ihr frech Gemüt vnd mutwil-  
ligs fürnemmen ändern wolten/ Doch rüstet er sich nichts des weniger zum Sturm.

## IX. Cap.

Die Juden entsetzt sich vor Vespasianis Kriegsrüstung/ werdē flüchtig auß dem Feld/  
samit Josepho. Vespasianus nimmt Gadaram ohn hinderntz ein/ würgert vnnnd drennet/  
vnd fähret die Einwohner gefänglich hinweg.



**A**ls nuh die Juden Vespasianum solcher gestalt vor Augen sahen/  
ward ihnen sehr angst vnd bang/ vnd werē gern wider abgefallen/ Dann die  
Kriegsknecht so Josephus bei sich hatte/ vnd nicht weit von Sephori lagen/  
begaben sich nicht allein/ so bald sie vom anzug der Römer hörten/ vnnnd daß  
sie vorhanden werē mit ihnen zu treffen/ vor dem Scharmügel/ sondern eher  
sie die Feind recht sehen mochten/ in die Flucht. Als nuh Josephus/ so von  
der ganzen männig verlassen/ vnnnd gar eyn kleynes Häufflein noch bei sich hatte/ vermärket/  
daß den Juden das Herz entfallen/ vnd er den Römern alleyn widerstand zuthuen nicht gnug-  
sam war/ darneben auch besorget/ sie möchten gar abtrinnig von ihm werden/ wann ihnen der  
Feind trew vnd glauben hielte. hat er sich zu derselbigē zeit des Kriegs/ obliegende gefahr zu ver-  
hüten/ allerdings entschlagen/ vnd ist mit denē so bei ihm bliben/ in die Statt Liberiada geflo-  
hen. Vespasianus aber zog eitends für Gadaram/ vnd gewann dise Statt bald in ersten An-  
griff/ dann er fand sie lár/ vnnnd mit streitbarem Volck nicht besetzt. Als er nuh hinein kam/  
ward alles/ was Mannbar Volck/ erschlagen/ dann die Römer waren noch eingedenck der  
Niderlag so Cestius erlitten hette/ daher sie zu dem Jüdischen Geschlächte grosse Feindschafft  
trugen/

Josephus wird von  
den seinen verlassen/  
vnd flucht in die  
Statt Liberiada.  
Egeßp. 3. 8.

Ruff. heb. vñ Gese.  
Cap. 6. Egeßp. 3. 8.  
Vespasianus gewin-  
net Gadaram.

erugen/vnd weder mit alten noch jungen eynig mitleiden hetten/ Er verbreit auch nit alleyn die Statt zu Eschen/sondern zindet die vmblygenden Flecken vnd Dörffer / so vorhin zerstört vnd verhergt waren/noch darzu an/vnd führet die Einwohner mit sich gefangen hinweg.

X. Cap.

Josephus schreibet auß Tiberiade gehn Jerusalem/wie es eygenlich vmb den Krieg geschaffen/vñ begeret man solte ihm mehr Volcks schicken. Vespasianus laße den Weg auff Jotapata zu/ durch seine Schanzgräber öffnen vnd ebnen/vñnd thur sich Josephus auch vor der Belägerung in die Statt.

**J**osephus aber machet die Statt/darein er zuuor sicherheit halb entrunnen war/ mit seiner Flucht gar zaghaft/dañ die von Tiberiade glaubten nit/das er sich in die Flucht begeben solte/es were den gar keyn hoffnung mehr zum Krieg/vnd es war nicht weniger/sein Gemüt stund also. Aber Josephus sahe wol/wie es eyn gestalt vnd gelegenheit hette vmb die Juden/das auch keyn ander Weg zu ihrer wolffahrt vnd glückseligkeit vorhanden / denn wann sie ihres streitigen fürhabens müßig stünden: Wiewol er nuh für sein Person bei den Römern leichtlich gnad zu erlangen verhoffet / Jedoch setz er ihm offtmals für/ eher das Leben zu verlieren / denn die Hauptmannschafft / so ihm auß sonderm vertrauen beuohlen/als eyn Veräthter des Vatterlands/schändlich zu verlassen/vnd bei den jehnigen/wider die er zu streiten außgefandt war/gute tag zu suchen: Derwegen entschloß er sich/den Obersten zu Jerusalem von disen Sachen / wie sie im grund beschaffen/ glaubwürdigen Bericht zu thuen / damit er nicht/wañ er der Feind macht gar zu groß machet/für zaghaft gehalten/noch wann er ihren gewalt durch schreiben verkleynerte / die Juden/so villeicht von ihrem fürnemmen gern abgestanden weren/von newem zur rath vnd grimmißkeit wider die Römer durch ihn bewegt würden. Demnach schrib er ihnen/wañ sie gedächten mit mehrgemeldte Römern eyn Friden aufzunemmen/das sie ihm solches fürderlich zu verstehen geben solten/Weren sie aber je vorhabens wider die Feind zu Kriegen/so bedörfft er mehr Volcks/damit er ihrem gewalt widstand thuen/vnd der gebür nach begegnen möchte. Difes Schreiben hat Josephus bei eilender Botschafft gehn Jerusalem gesandt.

Egesipp. 3. 9.  
Josephus entsetzt sich vor der Römern macht / vñnd schreibe gehn Jerusalem.

Vespasianus aber begerte Jotapata zu vertilgen/dann er wußt das der Feind eyn grosse anzahl darein geflohen/vnd dise Statt der Juden stärkste Vestung war/ schickt derwegen etliche zu Ross vñnd zu Fuß voran / die Strassen vber das Gebirg zu raumen/welche rauch vñnd steinig/auch dem Fußvolck schwer zu wandern/vnd dem Reysigen Zeug gang vngebant/vnd zu reuten vnmöglich war/ Dife vollendte solche arbeyt in vier tagen/vnd eröffneten dem Heer eyn breyten Weg/darüber sie wol reysen möchten. Aber an dem fünfften Tag zuuor / das ist/ auff den 21. tag des Monats Maij/ist Josephus auß Tiberiade zu Jotapata glücklich ankomen/vnd hat den Juden/welchen das Herz gar entfallen war/widerumb eyn mut gemacht.

Ruff. Heb. vñd Gel. Cap. 7.  
Josephus zeucht auß Tiberiade in Jotapata.

XI. Cap.

Vespasianus beläget Josephum in der Statt Jotapata / vñnd werden etliche Schatz müßel vil tag nacheynander zwischen beyden theylen gehalten/ vnd die Statt häfftig gestürmet.

**S** bracht aber eyn flüchtiger abtrünniger Jud Vespasiano die zeitung / das Josephus veruckt wer/ vñnd ermahnet ihn/ die Statt Jotapata schnell zu vberfallen/damit wann er Josephum in seinen gewalt bekäme/er hernach dz ganze Jüdische Länd des leichtlicher erobern möchte. Dife Botschafft nam Vespasianus zu sonderm danck an / hielt es auch für eyn glückhaftiges Wahrzeichen/vnd vermeynet anders nicht/denn es geschehe auß sonderlicher schickung Gottes/das sich der jehnig/welchen die Juden für den aller weiseste hielten/ selbs verstricken vnd fahen solte/schicket darauff Placidū hin mit tausent Pferden/auch neben ihm den Hauptmann Ebutium/der seiner sachen vnd verstands halben vber die massen berühmt vñ gewaltig war/berührte Statt ringsweiß zu belägern/damit Josephus nit entrin-

Egesipp. 3. 9.

## Flavius Josephus von den

Jar der Welt.  
4 0 3 1.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 9.

Not im Krieg macht  
streitbare vñ man-  
liche Leuth.

nen/oder heymlich weichen möchte. Den andern tag aber zog mehrgenannter Vespasianus mit seinem gangen Heer hernach/vnd kam erst Nachmittag für Jotapatam. Als nuh der Hauff an eynem ort gegē Mitternacht zusamen kam/schlug er das Läger von gemeldter Statt wol sibē Stadia/vnd wolt sich mit fleiß von den Feinden auff das aller weitest sehen lassen/sie dardurch zu schröcken/welch es auch geschah/dann es grauset ihnen dermassen/das sich ihrer Keyner auß der Statt lassen dorfft. Die Römer aber waren müd vnd verdrossen/dieweil sie den gangen tag gezogen waren/vnd begerten mehrgedachte Statt nit von stundan zu stürmen/sondern vmbzingten sie nur anfänglich mit eynem zwofachen Heer/vnd den dritten Hauffen des Keyserigen Zeugs ordneten sie zu eufferst herumb/damit sie nieregend aufkommen möchten. Aber hiedurch seind sie gleich mitten in der verzeiuelung künere vnd herrschaffter worden/dieweil nichts auff Erden ist/das im Krieg so mannlich vnd streitbar macht/als die not.



Da nuh die Römer am dritten tag hernach gedachte Statt mit dem Sturm anlauffen wolten/bliben die Juden an ihrem gewöhnlichen ort/dahin jeder bescheyden war/vnd wehreten sich nach ihrem bestē vermögen gegen den Römern/welche mit dem Läger an die Stattnawre ruckten. Als aber Vespasianus seinen Schützen allen vergönnet/ihre Geschos wider sie zu gebrauchē/auch er sahit den Fußknechten sich häfftig bearbeytet/den Bühel gegē der Statt ober/da sie leichtlich zu gewinnen war/einzunehmen/stund Josephus der Statt halben in grossen ängsten/siel derwegen mit allem seinem Volck schnell herauf/die Römer anzugreifen/trib sie von der Nawren eyn verren Weg hinder sich/vnd richtet mit seiner Faust vnd Mannligkeyt ritterliche Thaten auß/jedoch empfiengen sie nit geringern schaden/den sie den Feindē zufügeten/Daß wie die Juden durch verzeiuelung/also wurde auch die Römer durch scham bewegt zu Kriegen. Vnd dise zwar machet ihr eygene stärke vnd erfahrung/jehne aber der zorn vnd rachgirikkeyt mutig vnd herrschafft. Da sie nuh den gangen tag gegē eynander gestritte/musten sie endlich der Nacht halbē von der Schlacht ablassen/darinnē vil auß den Römern wund worden/vnd doch nit mehr denn treizehen umbkommen seind/aber von Juden wurden sechshundert beschädiget/vnd sibenzehen gar tod geschlagen. Nichts des weniger stritten sie des andern tags/als sie von den Römern widerumb eynes oberfalls gewarteten/noch ritterlicher/vnd widerstunden den Feindē häfftiger als zuuor nie/empfiengen auch des eyn besser Hertz/dieweil es ihnen vorgehenden tags wider alle hoffnung so wol gelungen war/Gleichwol haben sie die Römer auch streitbarer befunde/dann die scham bewegte sie zu zorn/vñ besorgten sehr/woh sie den

Schlacht / zwischen  
den Juden vnd Römern/  
eyn ganzē tag wend.

Ein

Sig nicht bald erhielten/müßten sie von den Juden bald überwunden werden. Nach dem nuh vil ermeldte Römer fünff ganzer Tag nach eynander mit ihnen stritten/ vnd von dem Sturm nicht ablassen wolten/ fielen die Jotapataner herauf/vnd wurden volgends die Mawren von den Feinden des häßziger angerennet. Wie sich nuh die Juden ab dem gewalt der Römer nicht entsetzten/also liessen sich auch hergegen die Römer durch die harte arbeyt des Stürmens vnd Belägerens weder müd noch abwendig machen.

Stürmung der statt Jotapata.

XII. Cap.

Vespasians halt rath mit seinen Hauptleuthen / wüßet eyn Schanz vor Jotapata auff/darauff beschieser er die Statt/vnd treibet die Juden von ihren Wehren. Die Jus den fallen herauf in der Römer Schanzen/ das vorkommet Vespasianus.



Ann Jotapata ist schier eyn lauterer Fels/ auff den andern seiten ober die massen gäh/vnd gleich in eyn tieffes Thal hinab gesenckt/ also das eynem schwindelt/wann er hinab in die Tieffe sihet/ man kan auch nur auff der seiten gegen Mitternacht darzu kommen/da sie nach der Schlämme zu end des Bergs gebawē ist. Dasselbig ort hat Josephus auch mit der Ringmawer eingefasset / damit die Höhe von den Feinden nicht eingenommen würde.

Gelegenheit der Statt Jotapata. Egesip. 3. 9.

Sonst war sie auch ringsweisk mit Bergen vmbgeben/das sie niemann sehen konte/ bis er allbereyt hinein kam/Also war die Statt Jotapata beuestiget. Als nuh Vespasianus sahe/das er nicht alleyn mit den frechen Juden/sondern auch mit der Natur vnd gelegenheit des orts streiten muß/rüfset er sich allererst recht zu der Belägerung/berüßet die Vnderhauptleuth/vnd berathschlaget sich mit ihnen/welcher massen doch die Statt zu stürmen vnnnd zu gewinnen wer. Da sie nuh im Rath befunden/das man eyn Schanz an dem ort auffwerffen solte/da man die Mawren nicht wol besteigen möcht / schicket er sein ganzes Heer auß/alle nocturfft zu solchem Werck hinzu zuführen. Als sie nuh bei der Statt die Wäld auff den nächsten Bergen sellten/vnd eyn grossen hauffen Steyn vnd Holz zusammen brachten / darneben auch ihre Tartischen fürhielten/die Pfeil/so die Juden von der Höhe herab auff sie schossen/ abzuleynen / bis sie den Dam oder die Schütten auffrichteten / ist ihnen von der Mawer herab durchs Geschosß gar keyn schad begegnet/ Etliche aber stachen grosse Erdschollen auß den nächsten Büheln/ die reychet je eynem dem andern ohn vnderlaf dar / Auch war das ganze Heer in drei theyl gesöndert/vnd gieng niemann auß ihnen müßig. Die Juden aber schossen häßtig/vnnnd warffen darzu mit grossen Steynen auff der Feind Obdach herab/ Ob nuh gleichwol dieselbigen nicht durch giengen/ so machte sie doch eyn erschrocklich geklöpffe/also das die Arbeyter dardurch an ihrem Werck sehr verhindert wurden. Nach dem aber die Schütten vollendet war/ließ Vespasianus allerley Geschüs/nemlich hundert vnd sechzig Stück/darauff in eynem Bezirck herumb stellē/vnd dieselben gegen den Juden auff der Statt mawren richten.

Vespasianus schickte sich zu ernstlicher Belägerung der Statt.

Vespasianus machte eyn Paster vor der Statt/stelt dz Geschüs darauff/vnnnd laßt es gegen den Juden abgehen.

Es schossen auch die Römer auff ihren Armbrusten lange Pfeil/als die Spieß. Item auß den grossen Stücken warffen sie schwere Steyn vnd Feuer/vnd liessen darneben eynen solchen hauffen gemeyner Pfeile ab/das die Juden nicht alleyn auff ihrer Wehr keynen Platz hatten/sondern so weit das Geschüs reychet/niergend bleiben mochten/dann es traffen sie der Arabischen Schüssen/des gleichen auch der Schleuderer/vnd aller anderer stück/Pfeil / Steyn vnd Geschosß. Nichts des weniger hatten die Juden keyn ruhe/stunden auch von ihrer rachgirig keyt nit ab/sondern liessen als die Mörder durch heimliche Weg hinauß/zerbrechen den Feinden ihr Obdach/schlugen die bloßen Knecht/vnd woh sie von der arbeyt abgewichen waren/zerrißten sie ihnen die Schanz/verbrennten auch ihre Bollwerck vnd Tartischen/bis endlich Vespasianus solches erfuhr vnd innen ward/das ihnen diser schad auß zertheylter arbeyt begegnete / dieweil die Juden durch die Lucken zwischen den Arbeytern einspringen mochten/

Die Juden fallen heimlich herauf/vñ zerbrechen den Römern ihre Bollwercken.

hat derhalben die Arbeyter mit ihren Obtachen hart an eynander gestossen/vnnnd vngescheyden beisammen behalten/dardurch denn den Juden solcher oberfall gewehrt vnnnd abgestriekt worden ist.

# Flauij Josephi von den XIII. Cap.

Zar der Welt.

4 0 3 1.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 9.

Josephus erdencket alleley list wider der Römer gewalt/wesset das Geschütz mit auß gespannen Ochsenhäuten ab/macher die Ringmawer höher. Vespasianus gedendet die Statt auß zuhängern / sonderlich dieweil mangel an Wasser war / Aber Josephus laffet nasse Tücher außhencken/vnd schicket bei Nacht durch heymliche Gänge auß nach Pro uiand/vnd binder den Worten Fell auff die Rücken/ damit man sie für Hunde bei Nacht ansehe.



**N**unh die Römer die Schantz außgeführt/vnd dieselbige in der Höhe/gar nahe der Stattwehr gleich gemacht hatten/ließ sich Josephus beduncken/es wer ihm an seinen Ehren nachthenlig/wann er nichts dargegen fürneme/das zu der Statt wolffahrt reychen möchte / berüffet demnach als bald die Werckleuth/vnd beuahl ihnen/die Stattnawren höher zumachen. Da sie ihm aber anzeigten / sie würden vor der Feind vilfältigem schiessen solche arbeyt nicht außführen mögen/hat er ihnen eyn sonderliche beschirmung erdacht / vnnd spitige Pfsal auffgericht/daran er newe Ochsenhäut gespanet/auff dz sich mit alleyn die grossen Steyn daran abstieffen/sonder auch die anderen Pfeil widerumb hinder sich wiche/darneben dz Feuer nasse halben sein krafft verlör/vnd nichts wirken könnte. Hinder solcher Rüstung haben die Werckleuth Tag vnd Nacht gearbeitet / die Mawren zwenzig Elen hoch gebawen/vnd mit vil starcken Thürnen vnd Wehren beuestiget/welches denn den Römern/welche meyneten/sie hetten die Statt schon erobert/eynen grossen schrecken gebracht hat. Mußten sich derhalben ab Josephi geschwindigkheit/vnd der Juden widerstand entsetzen.

Josephus spannt newe Ochsenhäut auff/das Geschütz abzutreiben/vnd laßt darhinder die Stattnawren erhöhen.

Ruff. heb. vñ Gese Cap. 8.  
Egesip. 3. 10.  
Vespasianus kan mit Schiessen vnnd Stürmen der Statt nichts abgewinnen/ist demnach widerumb auff die Belägerung gedacht.

Vespasianus aber wurde durch der Feind list vnnd künheyte länger je mehr angereyhet/dann die Juden verliessen sich auff ihre veste Statt/sielen herauß/vnd Scharmüselten täglich mit ihnen/griffen mit heymlichem Mord/Raub vnd Brand allenthalben an/so lang vnd vil/bis Vespasianus seine Kriegesnecht vom Streit abfordert/vnnd ihm fürsetz/die Statt in die hart zu belägern/damit er sie endlich außzuhängern/vnd also durch abgang täglicher notturfft erobern möchte. Dann er gedacht bei ihm selber/es würde sie entweders der Hunger treiben vmb gnad zu bitten/Oder wann sie auff ihrem hartnäckigen fürnemmen beharreten/mußten sie hungers sterben/auch würden sie vil leichter zu bekriegen sein/wann er eyn zeitlang gegen ihnen still stehen/vnd sie hernach von newem angreifen würde. Darauff ließ er ihnen alle Pfsal vñ Straßen verlegen. Aber die in der Statt waren mit Getreyd vnnd anderer notturfft oberflüssig versehen/alleyn hatten sie mit vil Salz/vnd grossen mangel an Wasser/dañ in der Statt war kein Brunnen/vnnd mußten sich die Einwohner alleyn des Regenwassers behelffen/Dieweil es aber in derselbige Landsart Somerszeiten/beuorab in den heysen Monaten selten regnet/waren die belägerten des häfftiger geplaget/dergleichen beschweret sie das auß der massen hart/so Dursts halben erdacht/vnd fürgenommen war/vnd betrübt sie mit weniger/als wann ihnen alles Wasser gänglich wer benommen vnd enzogen worden. Dann als Josephus sahe/das die Statt anderer notturfft halben zum vberfluß versehen war/auch solche streitbare vnd herrshafftete Männer hette/das er die Belägerung der Römer wider all ihr hoffen vnnd vermeynen wol außharren möchte/theylet er ihnen das Wasser nach gewisser Maß auß/Sie aber lieffen sich beduncken/die Kargheyte vnd sparsamkheyte mit dem Wasser wer ihnen beschwerlicher/als wañ sie desselbigen ganz vnd gar entrather müßten/vnnd dieweil ihnen die freihyet ihres gefallen zu trincken abgeschnitten war/plaget sie der Durst vil häfftiger/Sie schickten sich auch etwas langsamer zu der arbeyt/nach dem sie besorgten/der Durst möchte ihnen gar zu hart zusehen.

Auß mangel des Wassers wird den Juden das Trauck vñ Josepho mit maß außgetheilt.

Geschwindet list Josephi/des Wassers halben.

Dise ihre beschwerniß war den Römern wol bewußt / dann sie konten ab eynem hohen Berg/gegen der Statt gerad hinüber gelegen/wol hinein vber die Mawren sehen / wie sie an eynem Ort versamlet/das Wasser mit Maß empfiengen/auch wurden ihrer vil/ die sie erreychen mochten / mit Pfeilen zu tod geschossen/vnnd stund Vespasianus in guter hoffnung/die Eistern solten bald außgeschöpfft/vnd die Statt vbergeben werden. Josephus aber stricket ihnen die hoffnung wunderbarlich ab/vnnd beuahl von stundan nasse Kleyder vnnd Thücher vber die Mawren hinauß zu henden/vnd also das Wasser daruon hinab auff die Römer triffen zu lassen.

Solches

Solches machet ermeldte Römer abermals betrübt vñnd angsthaftig / sñntemal die Juden / so ihres erachtens grossen durst litten / so vil Wassers vñnmüßlich verschwendeten. Derwegen gedacht der Römer oberster Hauptmann / welcher die Statt durch mangel des Wassers nicht zu gewinnen trawet / von der Belägerung abzusehen / vñnd den Sturm widerumb für die Hand zu nehmen / welches denn den Juden wol gelegen war / dann dieweil sie je sich selber / vñ ihre Statt / länger nicht wußten zu erhalten / wolten sie lieber in dem Sturm oder Scharmüßel / denn durst oder hungers sterben. Verrner hat Josephus noch eynen andern list erdacht / vñnd alles das jehñiz / so ihm von nöten gewesen / durch eyn vnwegsam Thal / welches die Hüter auff der Schiltwacht nicht so gar fleißig erwarten / zu wegen gebracht / dann er schicket Brieff hinab / zu den Juden / die ausserehalb der Statt wohneten / wohin er wolte / vñnd empfieng von ihnen alles was in der Statt abgieng / vñnd zu täglicher notdurfft dienen mochte / beuahl darneben den jehñigen / die also auß vñnd ein reyseten / wann sie nahe zu der Schiltwacht kämen / Fell auff den Rücken zu binden / vñnd sich damit zu bedecken / auff daß sie bei der Nacht für Hunde geachtet vñnd gehalten würden. Solchs hat so lang gewehret / biß endlich diser Betrug offenbar / vñnd das Thal von den Wächtern verlegt worden ist.

Exeip. 3. ii.

Eyn anderer list Josephi mit den Sellen.

XIII. Cap.

Josephus begeret auß Jotapata zu weichen / vñnd wendet seinen glimpff für / aber das Volck wil ihn nicht von sich lassen / Derhalbe faher er allererst an / in der höchsten not dem Feind ernstlich zu zusessen / vñnd Leib vñnd leben mit den seinen zu wagen / thut auch dem Feind grossen schaden.



Nach dem aber Josephus sahe / daß er die Statt in die hant vor dem Feind nicht auffhalten kont / auch derwegen sich seines Leibs vñnd lebens verwegen hatte / berathschlaget er sich mit den Obersten der Flucht halben. Da aber dem gemeynen Volck dise handlung fürkam / vñnbringen sie Josephum hauffenweiß / vñnd baten ihn demütig / Er wolte sie doch nicht verlassen / dieweil sie auff ihn allen trost gestellt / vñnd wann alleyn er blib / so würde der Statt nichts widerwärtigs begegnen / auch weren sie alle bereyt für ihn Ritterlich zu streit / solt aber die Statt je gewonnen werden / so hetten sie sich sein abermals in eusserster not zu geströsten / dann es gebüre ihm nit / weder die Feind zu fliehen / noch die Freund zu verlassen / oder / als auß eynem Schiff / darein er sich in gutem Wetter begeben / in das Wasser zu springen wañ es vñnter gehen wolte / daß er würde dardurch die ganze Statt versencken / auch dörfste den Feind den niemañ mehr eynigen widerstand thuen / wañ er / dem sie alleyn vertrauen / entwichē were.

Das gemeyn Volck bitter Josephum / nit von ihnen zu weicht.

Josephus aber verhält die forcht / vñnd sagt : Er wolte sich ihres nuses halben auß der Statt thuen / dann ob er schon darinnen blib / so konte er doch ihnen / nicht hoch nutz sein / wann sie gleich den Sigeroberten. Im fall sie aber von den Feinden überwunden würden / möchte sie wenig helfen / ob er schon mit ihnen zu grund gieng / Wann er aber von der Belägerung gefreit were / so wolte er ihnen ausserehalb vil mehr hülf vñ beistand erzeugen / dann er getrawet ihm auff das baldest alle Einwohner des ganzen Galileischen Lands auffzubringen / vñnd eyn newē Krieg mit ihnen anzurichten / vñnd dardurch die Römer von der Belägerung abzutreiben. Nuh aber sehe er nicht / was er bei ihnen für nutz schaffen konte / dann alleyn daß die Römer durch ihn je länger je mehr zur Belägerung verursachet / vñnd dahin getriben würden / wie sie ihn faher möchten. Woh sie aber seiner Flucht halben verständig / würden sie ihnen mit der Belägerung hernach nit so häfftig zusessen.

Klugheit Josephi.

Wit diser Red hat Josephus bei dem Volck nichts erhaltē / sonder die ganze männig vñn ringet ihn in eynem engen zirk / auch fielen ihm Alt vñnd Jung / des gleichen die Frauen mit ihren kleynen Kindern / zu fussen / vñ baten ihn heulend vñnd weynend / des gemeynē Glücks sambt ihnen zu erwartē. Wñ solches ist / meines erachtens / nit daruñ geschehen / daß sie ihm sein wolsfahrt mißgönnt / sondern ihrer selbs eygē hoffnung halbe / daß sie vermeynt / wañ nur Josephus bei ihnen were / so möchte ihnen nichts böses widfahrē. Josephus aber vermärket wol / wañ er ihrer birt statt thet / daß sie es zu danck annehmen / Woh nit / daß sie ihn gefänglich einziehen würden / vñ dieweil ihm des Volcks klag ohn das zu hersen gieng / ward er anders zu rath / verwilliget zu bleibē / vñ legt in gemeynner not vñ verzweuelung der Statt seinē Harnisch an / vñ sagt : Nuh ist

Josephus wird von den Burgern zu Jotapata in der Statt behalten.

## Flavius Josephi von den

**Jar der Welt.** es zeit zu kriegen / dieweil vns alle hoffnung des Lebens benommen / darneben auch rühmlich vnd wol ansiehet / den tod in ehrlichen vnd ritterlichen Thaten zu leiden / vnd eyn gut gedächtniß hinder ihm zu lassen. Hier auff griff er den Handel an / siel mit etlichen streitbaren Männern hienauf / vnd schlug die Hüter allesambt hinweg / vnd zog bis an der Feind Läger hinan / zerriß ihre Gezelten darunder sie lagen / vnd warffen Feuer darein / das triben sie etliche Tag vnd Nacht nach eynander mit grosser arbeit / vnd wurden des Streits nicht mühd oder verdrüssig.

Freudigkeit der Juden in letzter verzweigung.

Als aber Vespasianus sahe / daß die Römer durch solchen oberfall sehr beschädigt wurdē / schämt er sich den Juden den Rücken zu kehren / vnd konten doch die feinen der schweren Künstung halben / die sie antrugen / die Juden nicht ereilen / wann sie wider hinder sich flohen / dann so bald sie etwas verrichtet hatten / lieffen sie schnell / eher sie eynigen schaden darob erlitten / widerumb der Statt zu. Derwegen er seinen gerüsteten Knechten beuehl gab / der Juden vngestümme zu entweichen / vnd mit den jehningen / die sich des Lebens schon verwegen hetten / nit zu streiten / dann es were niemant kühner vnd verruchter weder die verzweuelten / vnd wann gedachte Juden keyn vrsach oder anreysung mehr hetten / so würde ihr vngestümigkeit gleich wie das Feuer dem Holz mangelt / selbs erlöschē / so müßten auch die Römer dem Sig weißlich nachsetzen / dieweil sie nicht auß getrungner not / sondern alleyn zu erweiterung des Keyser thums / solchen Krieg fürgenommen hetten. Hier auff wurden die Jude von Vespasiano durch die Arabische Schützen vnd Syrische Schleuderer / auch durch andere grosse Geschos / abgetriben / dann er ließ keynes feiren / sondern alles auff die Feind abgehen. Als sie nuh von den Römern dermassen empfangen waren / wichen sie zu ruck / lieffen gleichwol nichts deß weniger von verrn vnter dem Geschos / das vber sie aufgieng / mitten vnter die Feind / vnd setzten ihnen häufig zu / dann sie verschonetē weder Leibs noch lebens / sondern stritten zu beyden theylen ernstlich / vnd entsetzet je eyn rott die ander in der not.

Der Juden vngestümme wird durch der Römer Geschos abgestellt.

## XV. Cap.

Vespasianus lasset die Maweren zu Jotapata mit eynem starcken Wider anlaffen / Josephus aber beschirmet die Maweren mit spreuselken / wirfft Feuer auß der Statt vnd verbrennet dem Feind allen Sturmzeug.

Ruff. Hed. vnd Gel. Cap. 9. Egesip. 3. 11. <sup>a</sup>Wider eyn alte Kriegsartung / vnd Mawerenbrecher.

**E**rwegen vermeynet Vespasianus länge der zeit / auch des oberfalls vnd scharmüßels halben / nicht anders / denn er were belägert / vnd dieweil die Schütte der Statmaweren an der höhe fast gleich war / entschloß er sich mit dem Bock oder <sup>a</sup>Wider daran zu lauffen / Dasselbig aber ist gar eyn großes Instrument / gleich eynem Maf oder Segelbaum in eynem Schiff / zu förderst mit eynem schweren vnd dicken Eysen beschlagt / welches die form eynes Widers hat / daruon es auch den Namen tregt / vnd ist solches Instrument mit Seylern an eynen andern Balcken / gleich als an eyn Wag / gehenckt / auch zu beyden seiten mit andern starcken Pfälen beuestiget / Wann es nuh von eynem grossen männig Volcks hinder sich gezogen / vnd darnach widerumb mit gewalt für sich getriben wird / so trifft vnd zerstoßet es mit dem fördern Eysen die Statmaweren / vnd ist keyn Thurn noch Mawer so dick oder so vest / er muß endlich von solchen harten stößen zerbrechen / wann er gleich anfänglich etliche stöße außharret. Auff disen weg begeret der Römisch Hauptmann die sache zu versuchen / vnd die Statt mit gewalt zu gewinnen / dann die langwirrige Belägerung wolt ihm / seines erachtens zu beschwerlich sein / sintemal die Juden immer zu vnruhig vñ auß schweyffig waren. Derhalben seind ermeldte Römer mit ihrem Geschüs näher hinzu gerückt / die jehningen / so ihnen von der Statmaweren widerstand thun möchten / abzutreiben / auch waren die andere Schützen vnd Schleuderer nit verrn von ihnen.

Dieweil denn auß der vrsachen niemant auff der Statmaweren bleiben dorffte / haben mehrgedachte Römer ihren Wider oder Bock hinzu getriben / mit Körben vnd Häuten wol bedekt / darunder beydes sie / vnd der Wider beschirmet vnd verwaret waren. Damit haben sie nuh die Maweren bald im erst anstoß zerbrochen / darauff die in der Statt eyn solch Geschrey angefangen / als ob sie allbereyt schon gewonnen / vnd von den Feinden erobert were. Als nuh

Jose

## Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 413

Josephus sahe/ daß die Mawer bei dem stäten stossen nicht langwurig sein/ sondern bald einfal-  
len würde / hat er wider dergleichen Sturmwerck eyn listigen fund erdacht/ vnnnd grosse Säck  
mit Sprewer gefüllet/ an dem ort/ da der Wider anfuhr/ vber die Maweren hinaufz gehnckel/  
damit die folgenden stöß daran lár abgiengen / oder wann sie schon anträffen / der Maweren  
von wegen der weyche keynen schaden zufügten. Difes hat den Römern gar eyn grosse hinder-  
niß gebracht/ dann wohin sie den Wider richteten / eben an dasselbig ort begunnten die Juden  
auff der Maweren ihre Sprewsäck fürzuhcncken / also daß die anstöß der Maweren verner  
nichts schaden mochten/ bisß die Römer endlich an lange Stangen krumme Messer gebunden/  
vnd damit die Säck abgesehnitten haben.

Listige erkundung Jo-  
sephi wider dē Boek,  
Egesip. 3.11.

Nach dem nuß des Widers werck eynen kräftigen vnuerhinderten fortgang hatte / auch  
die newgebante Mawer das stossen nicht erleiden mochte/ behalff sich Josephus mit den seinen  
des Feners an treien orten / zündet alles an was dürr / vnnnd durch den flammen leichtlich zu  
verzehren war / vnd verbrennet damit der Römer Sturmzeug/ Bollwerck vnd Schansförb.  
Die Römer aber konten ohn schaden nicht löschen / dann sie waren der Juden kühnheit halben  
sehr erschrocken/ vñ durch die Fener flammen hart verhindert/ dann das dürr/ auch mit Bech/  
Harz / vnnnd Schwefel/ durchspickte Holz/ gieng bald an/ denn jemann vermeynet/ gab eyn  
grewliche Brunnst/ vnd verzehret in eynen stund alle Werck/ so die Römer mit grosser mühe vnd  
arbeyt auffrichteten.

Josephus verbrenet  
der Römer Sturm-  
zeug vnd Bollwerck.

### XVI. Cap.

Eleazarus eyn Jud/ wirfft dem Wider mit eynem grossen Steyn den Kopff ab. Netiras  
vnd Philippus wagen sich tapffer heraus / vnter die Feinde / Josephus thut den Römern  
grossen schaden/ Vespasianus wird in eyn Versen geschossen/ vnnnd stürmet die Statt auff  
eyn neues/ vnd setzet den Juden hart zu.



**B** derselbigen zeit hat sich eyn Jud / Eleazarus genant / Samei  
Sohn / von Saab auß Galilea bürtig/ herfür gethan / vnnnd ihm eyn gut lob  
vnd gedächtniß gemacht. Derselbige nam eynen grossen Steyn von der Ma-  
weren/ vnd warff mit allen kräftigen hinab auff den Wider/ daß ihm der Kopff  
abfiel/ darnach sprang er mitten vnter die Feind / nam den Kopff ohn schewē  
hinweg/ vnd trug ihn auff die Stattmaweren. Letzlich stellt er sich den Fein-  
den mit blossen Leib dar/ daß sie nach ihm schiessen mochten/ vñ wurde mit fünff Pfeilen durch  
geschossen/ dessen er alles nit achtet/ sondern blib auff der Maweren für jedermann in seiner kühn-  
heit so lang stehen / bisß er endlich vor schmerzen der Wunden/ mit sambt dem Wider/ von der  
Maweren fiel. Nach difem habē sich beyde Brüder/ Netiras vnd Philippus/ auß eynem Dorff  
in Galilea/ Xuma genant/ zum männlichsten gehalten / Dann als dieselbigen die zehend Le-  
gion der Römischen Kriegsleuth anfielen / seind sie mit solcher macht auff sie getrunzen / daß  
sie nicht alleyn ihr Ordnung zertrennt/ sondern alles/ was ihnen vnter Augen kommt/ schnell  
in die flucht getriben haben. Ober das alles rüstet sich Josephus vnd die ander männig mit Jes-  
wer/ vnnnd verbrennet der fünfften vnnnd zehenden Legion/ so von dannen geflohen waren/ ihre  
Waffen vnnnd Sturmzeug/ auch rissen die zehningen/ so hernach volzten/ ihre Schanken vnnnd  
Bollwercken mit gewalt wider ein.

Des Juden Eleaza-  
ri stärck vnd aroßmü-  
tigkeit. Egesip. 3.11.

Netiri vnd Philippii  
kühnheit wider die  
Römer.

Gegen dem abend aber stelleten die Römer ihren Boek widerumb auff/ vnd renneten dar-  
mit wider die Stattmaweren/ eben an das ort/ da sie zuvor schaden genommen hatte. Vespas-  
ianus aber ward von eynem auff der Mawren in die Versen geschossen/ vñ mit dem Pfeil eyn  
wenig verwundet/ dann der schuß verlort weite halben seinen trib. Difer vnfall hat den Römern  
eyn grossen schrücken gebracht/ dann die zehningen/ so nahe bei ihm waren/ vnd das Blut sahen/  
entsetzten sich sehr / vnd kam das Geschrey in dem ganzen Heer bald auß/ daher die Feind vom  
Sturm abliessen/ vnd lieffen mehrer theyls mit bekümmertem hertzen zu dem Obersten / vorab  
sein Sohn Titus / der sich seines Vatters besorget. Demnach ist die ganze männig auß guts  
willigheit gegen ihrem Obersten / vnnnd schrücken halben seines Sohns / in eyn vnordnung  
kommen. Vespasianus aber hieß seinen Sohn ohn sorgen/ vnnnd die Kriegsknecht guts muts  
sein / Dann er verbielt den schmerzen / ließ jedermann / der seinet halben in sorgen stunde /  
die wunz

Vespasianus wird  
von eynem Juden in  
die versen geschossen.  
Egesip. 3.12.

## Flavius Josephus von den

Jar der Welt. 4 0 3 1.  
Nach Christi ge- 6 9.  
burt.

Neuer Sturm der Römer wider die Juden.

die wunden offentlich sehen/vnnd trieb den Krieg wider die Juden so vil des häfftiger/dann eyn jeder begert seinen Obersten zu rächen/vnd für ihn allerley gefahr zu bestehen. Auch sprach je eynem dem andern zu/vnnd lieffen mit grossen Sturm an die Maweren. Wiewol nuh Josephus mit den seinen von dem Geschüs grossen schaden empfieng/vnnd ihrer vil vmbkamen/doch lieffen sie sich von der Maweren nicht abschrocken/ sondern setzten den jehnigen/ so mit Lartschen bedeckt waren/ den Wider oder Boek hinzu triben/mit Feuer/ Waffen vnd Steynen/häfftig zu/Gleichwol mochte ihre arbeyt nicht vil helfen/dann ihrer ward eyn grosse anzahl ohn vnderlaß erschossen/dieweil sie den Feinden bloß vnter augen stunden/die Römer aber von ihnen nicht mochten gesehen werden/Dann die Juden machten sich selbs durch ihr eygen Feuer scheinbar/ais ob es heller tag were/vnd gaben also den Feinden eyn gewisses Mähltzeychen/wohin sie ihre Geschosß richten vnnd wenden solten. Dieweil aber die Juden der Römer Rüstung vnnd Kriegszeug weite halben nicht eygenlich sehen mochten/ konten sie auch ihren Pfeilen nicht leichtlich entweichen/vnnd wurden ihrer vil erschossen/auch zerschmetterten die Steyn/ so auß den grossen Stücken fuhren/nicht alleyn die Zinnen/ sondern auch die Ecke an den starcken Thürnen. Vnd wiewol die Juden auff das härtest vnd engeß in eynander sunnden/so trang doch der Steyn durch sie dermassen auß/das auch das leß vnd hinderst Blid beschädigt ward. Vber das alles mag man die krafft des Geschüßes auß dem abnemmi/was sich eben dieselbige Nacht begeben vnd zugetragen hat.

## XVII. Cap.

Das Römische Geschosß trifft eynem Juden den Kopff/vnd eynem schwangern Frawen das Kind auß dem Leib weit hinweg/vnd ist zu Jotapata allenthalben jammer vnd not zusehen vnd zu hören.

Von der krafft vnnd grausamkeit des Römischen Geschüßes. Egesip. 3.12.

**N**uff der Maweren ist eynem/der bei Josepho vnnd andern stund/mit eynem solchen Steyn der Kopff vom Leib hinweg geschossen/vnnd der Schädel drei Stadia weit gleichsam hinauß geschleuckert worden. Auch ward eyn schwangere Fraw/die erst auß ihrem Haus gangen war/durch den Leib geschossen/vnnd das Kindlein auß Mutter Leib auff eynen halben Stadium hinweg geführet. Eynen solchen starcken trib hett das Geschosß/auch war der Knall oder das Getöß vil grewlicher vnd erschrocklicher zu hören/den das Geschüs an ihm selbs/Vnd wann die todten Körper hauffenweis vber die Maweren hinunder fielen/gab es eynen klapff/Auch siengen die Weiber in der Statt eyn erschrocklichs heulen an/vnnd außserhalb seuffzeten vnnd wehflageten die jehnigen/so jekund den Geyst auffgeben wolten. Die Statmawer/da man stritt/war mit Blut vberflößt/vnnd vber die abgefallene todte Körper mocht man/als vber eyne Brucken/hinauß steigen/Deshgleichen gaben die Berg von dem geschrey eyn lauten widershall/welcher den jammer noch grewlicher macht. Kürzlich/in derselbigen Nacht gieng alles das jehnig vor/was erschrocklich zu sehen vn zu hören war. Also haben ihrer vil/so vmb der Statt Jotapata heyl vnd wollfahrt willen gestritten/eyn ritterlich end genommen/Auch ist eyn grosse anzahl verwundet worden/vnnd erst früh gegen dem tag die Mawer von stättem vnablässlichem Sturm nidergefallen/Aber die in der Statt füllerten dasselbig ort/da die Mawer nidergeworffen war/mit todten Körpern vnnd waffen/ eher die Römer ihre Brucken hinzu brachten.

## XVIII. Cap.

Vespasianus greiffet Jotapatam an treien enden an/ordnet sein Vold/vnd rüßet alle alle ding zum Sturm. Hergege vermahnet Josephus auch die Juden auff das ernstlichß zur gegenwehr/verschleußt auch die Weiber vnd Kinder in die Häuser/damit sie ihre Männer vnd Väter mit ihrem heulen nicht zaghaft machen. Da kämpffen nuh die Römer vnd Juden auff der Sturmbrucken lang vnd ernstlich mit eynander.

Des



**E**s morgens früh führet Vespasianus sein ganzes Heer/so nach der nächstlichen arbeits/ kaum eyn wenig geruhet hatte/zu der Stadt/vnd bezgeret dieselbig einzunehmen/auch die Feind von der umbgeschossenen vnd zerbrochenen Maweren hinweg zu treiben/derwegen sündert er die aller stärckesten auß den Keyfigen in drei vnderchiedliche Hauffen ab/vnd beuahl ihnen/als den wolgerüsteten vnd gewapneten / das eingefallen ort der Statz maweren vberall zu belägern/auch ihre Spiess in den Händen zu behalten/ vnd wann die Druckten hinüber gebracht würden/des ersten anlauffs in die Stadt hinein zu rennen / darnach stellet er das außerselene Fußvolck in die Ordnung / vnd theylet die vbrigen Reuter an den Bergen vmb die Stadt herum auß/damit niemant an eynigem ort entweichen/vñ dem verderben entrinnen möchte. Volgendts ordnet er die Schüßz/ ihnen nachzuziehen/vnd ihre Pfeil im vorrath zu haben/ Desgleichen die Schleuderer/vñnd die jehningen/so zu den grossen Stücken gehörten. Letzlich hieß er etliche an dem ort/da die Mawer noch ganz vnd vnzerbrochen war/ Lettern anwerffen/damit die Juden daselb zu wehren hetten/vnd von der nidergefallenen Mawer ablassen müßten/ alsdann möchten die andern leichtlich vom Geschüßz vberwältiget werden/das sie dem stärcken einbruch der Feind weiter nit wehren könten.

Auff. heb. vnd Gel. cap. 10. Vespasianus vnder siebet sich mit seinem ganzem Heer die Stadt zu stürmen vnd einzunehmen.

Als nuh Josephus disen anschlag mäcket / stellet er auff die ganze Maweren die jehningen so müd / auch alt vñnd schwach waren / darumb das man sie nicht leichtlich beschädigen mochte/Aber an das ort/da sie vmbgefallen war/die stärcksten vñnd freudigsten Männer/fürnemlich aber erwlet er sechs Personen / auß welchen auch er eynen gewesen/die erste gefahr zu bestehen. Disen beuahl er auch vor dem vilfältigen heulen vñ klagen die Ohren zu verstopffen/damit sie nit forchtlos würden/darneben sich wider das Geschos hinder die Tartschen zu verbergen/vnd sich damit zu beschirmen/oder allgemach von dannen zu weichen/bis die Feind ihre Köcher gelärt/vnd die Pfeil verschossen hette. Nachmals wañ sie die Druckten hinüber schieße wolten/auff sie herfür zuspringen/vñ die Feind mit ihren eygenen Waffen zu vberfallen/ Auch vermahnet er eynen jedlichen zu streiten/nit als ob er sein Vatterland vor den Feinden errettet/sondern das verloren widerumb erobern vnd zu recht bringen wölte / darneben ihm selber fürzubilden/wie jung vnd alt vor seinen Augen gemeynet / auch die Weiber von den Feinden elendiglich gefangen würden / vñnd also alles vnglück / das ihnen ob ihrem hals schwebete / vber die Anfänger vñ Ursächer desselbigen hauffig aufzuschütten. Solcher massen war die Ordnung beyderseits angericht.

Josephus kluger rath wider den gewaltigen anschlag des Feinds.

Nach dem aber das gemeyn Volk/das zum Krieg vñndüchtig war desgleichen die Weiber vñnd Kinder/sahen/das der Feind die Stadt an treien orten belägert hette (dann es war niemant von den alten Hüttern zu der Schlacht geordnet) das auch die Römer das ort/da die Mawer eingefallen war/mit stärker Küftung bewareren/vnd die Berg obē von den glücken den Harnischen eynen schein gaben / darneben eyn Araber den Schüssen vil vñ mancherley Pfeil zutruge / stengen sie an jämmerlich zu heulen / als ob die Stadt allbereyt gewonnen/auch das vnglück nit erst zu gewarten/sondern schon vorhanden/vnd nit mehr zu verhüten were. Derhalben beuahl Josephus den Weibern mit ernstlicher bedrauwung/daheyn in ihren Häusern zu bleiben/vnd still zu sein/damit sie die Männer mit ihrem geschrey nit kleynmütig vnd verzagt machten. Darnach gieng er auff die Mawer/dahin er durch das Loß geordnet war/vñ hette mehr achtung auff das Geschos/denn auff die jehningen/so die Druckten hinüber schubten. Als aber der Legionen Trommeten alle mit eynander an giengen/vñnd das ganze Heer eyn groß getöse machet / auch das Zeyche geblasen wurd/da giengē die Pfeil hauffenweis vnd so dick in eynander ab/das es auch bei hellem tag finster daruon ward. Die Jude aber warē ihres beuchls/den sie von Josepho empfangen/ingedend/verstopffen ihre Ohren vor dem geschrey/vñ bewarēt sich vor dem Geschos mit ihren Tartschen. Als nuh die Druck herzu getriben ward/lieffen sie zum erste darauff/vñ namē sie also vor den Feinden ein/schluge auch die Römer so darauff zu steigen begerten/hindersich/vñ bewisen also mit ihrer Faust vñ mauligkeit vil tapfere Thaten/wendten darnebe guten fleiß für/das sie in den cuffersten nöten nit verzagter werē deñ die jehningen / so ohn alle gefahr gegen ihnen streiten möchten/die Juden wiche auch den Römern im Streit nit vñnd tritt/bis sie entweder die Feind erschlugē oder von ihnen erschlagen wurd. Diweil nuh mehr gedachte Jude ohn vnderlaß streitē mußte/vñ nit abzuwechselē hette/Hergezē aber die Römer/so offte eyn Noth müd war/eyn andere darstellē kontē/auch an der vñnd gebrachte oder hinweg getribene Kriegseuth statt bald frische Knecht in die lücke trattē/sprachē

Geschrey/heulen vñ weynen der Weiber in dem Krieg.

Schlacht der Juden gegen den Römern auff der Druckten.

## Flaviij Josephi von den

Zar der Welt. die Römer/eynander tröstlich zu / vnd ruckten vnter den langē Tartschen eng zusammen / vnd  
 4 0 3 1.  
 Nach Christi ge- verschlossen vnd steckten sich dermassen in eynander / als in eyn Bollwerck / das ihnen die  
 burt. 6 9. Feind weiter nichts abgewinnen mochten. Triben derwegen/als eyn ganser wol zusammen ge-  
 setzer Leib/mit ihrem Heer die Juden hinder sich/vnd hettten schon allbereyt mit den Füssen die  
 Statmawer erreycht.

### XIX. Cap.

Die Juden beschütten die Römer auß Josephi beuehl im Sturm / vnd giesen die brüh  
 von Bockshorn auff die Bruckē/das sie darauff schlupffen vnd fallen/ vñ deshalben mit  
 großem schaden abziehen müssen.

Egesipp. 3. 12.



Amals erdacht Josephus in eusserster not vnd angst auß verzwei-  
 uelung eynen sonderlichen List/vnnd beuahl/das Römisch Kriegsuoelk hin-  
 der dē Tartschē versteckt/mit siedigheyssem Del zu begiessen/welches die Ju-  
 den/ als die desselbigē eyn oberfluß hettten/ bald verrichteten/vnd schütteten  
 nicht alleyn das Del vber sie / sondern warffen auch die grosse glüende Kessel  
 gar auff sie hinab/darvon ist der Römer Hauffen zertrennt / vnd mit großem  
 schmerzen von der Maweren abgetriben worden. Dann das Del stoh ihnen vnter dem Har-  
 nisch/von dem Haupte bis auff die Fersen hinab / vnnd beschädigt ihre Leib hart/ durchtrang  
 auch Haut vnnd Fleisch bis auff die Beyn / aller massen wie Feuer / dann es wird von Natur  
 bald warm/aber seiner seyhte halbt langsam wider kalt. Also mochtē die Römer/von Harnisch  
 vnd Sturmhütē beschwerde/ diesem brand nicht entweichen/ auch hupfften etliche vor schmerzē  
 auff/etliche krünten sich sonst/vnnd fielen von der Brucken hinab / Sie mochtē auch nit sicher  
 widerumb zu den ihren kommen/dieweil sie von denen/so ihnen nachjagten / leichtlich vberleit  
 wurden / Gleichwol hat in widerwärtigkēyit weder den Römern an stärke vnd kühnheit/ noch  
 den Juden an verstand vnnd klugheit/gemangelt/ Dann ob wol die Römer mit Del begossen  
 waren/vnd grossen schmerzē litten/so seind sie doch nichts def weniger auff die Feind/von wel-  
 chen sie beschüttet worden/dargelauffen/vnnd hat eyn jeder den nächsten vor ihm fort getruckt/  
 als ob er durch den fordersten gesaumet vnd auffgehalten würde. Die Juden aber begegneten  
 solchem geträng durch eynen andern List/vnd vbergoßen die Brucken mit Bräue von gesotze-  
 nem <sup>a</sup> Bockshorn/darvon den Römern die Füßschlupfften/vnnd hinder sich wichen/also das  
 ihrer keyner/wann er entweder fliehen oder auff sie tringen wolt/ eynigen gewissen oder steiffen  
 tritt seßē mocht/sondern etliche fielen zu ruck/also das die andern vber sie lieffen / Ihrer vil aber  
 stürzten gar vber die Schanz hinab / Auch wurden die gefallnen von den Juden bald erschlas-  
 gen/Vnd als sie vom Sturm erledigt/ schossen sie mit Pfeilen auff die Römer/so gewichen wa-  
 ren. Nach dem aber Vespasianus sahe/das sein Kriegsuoelk märcklichen schaden nam/ließ er  
 sie nach Mittag abfordern. Auch waren ihrer vil vmbkommen/vnnd eyn grosse anzahl beschä-  
 digt / Aber auß der Statt Jotapata bliben nicht mehr denn sechs Männer tod / doch vber die  
 treihundert verwundt hinweg geschlepfft. Dese Schlacht ist den zwenzigsten Monatstag Ju-  
 nij beschehen.

Die Römer werden  
 von den Juden mit  
 siedigē Del begossen  
 vnd hart beschädigt.

<sup>a</sup> Tῆλαίον / faenum Grae-  
 cum/ ist eyn gattung  
 vñ großem spitzigem  
 Ale / besamēt sich  
 mit krummen vñ spi-  
 zigen schotten/ die ge-  
 gen ewander stehen/  
 wie zwey Bockshör-  
 ner / Daher es auch  
 sonst <sup>aus</sup> Bocksh-  
 born geneumet wird.

### XX. Cap.

Vespasianus erhöcht die Schanz/bawet veste Thürn darauff / vnd thut den Judē mit  
 dem Geschütz grossen schaden vnd abbruch darauff.

Hohe Schütten vnd  
 Thürn werden von  
 den Römern zum  
 Sturm auffgericht.



Zerauff hat Vespasianus sein Kriegsuoelk nach erli:tenem scha-  
 den getröstet. Dieweil er aber gesehen/das sie erzörnet / vnd des Ercits be-  
 giriger deñ des trosts waren / beuahl er die Schanz zu erhöhen/darnebe auch  
 drei starcke Thürn/jeden fünfzig Schuh hoch/ auffzurichten/ vnd dieselbi-  
 gen vberall mit Eisen wol zu verwaren/damit sie den Last tragē/vnd nit verz-  
 brennt werden möchten. Dese bawet er auff die Schütten / vnd ordnet aller-  
 ley Schützen darein/auch das leichter Geschöß vnnd die stärckesten Schleuderer / welche man  
 der Höhe vnnd Streychwehr halben nicht wol sehen kont / Sie aber sahen die Feind auff der  
 Maz

## Jüdischen Kriegen/ Das III. Buch. 415

Mawren wol/ vnd schossen gewaltig auff sie zu. Als nuh die Juden den Pfeilen von obenherab nicht entfliehen / noch sich an den jehnigen / die ihnen vn sichtbar waren / von wegen der höhe / rächen/ vil weniger die vesten vnd mit Eisen beschlagene Thürn verbrennen mochten / lieffen sie von der Wehr auff der Mawren ab/ vñ richteten sich alleyn an die jehnigen die den Sturm anlauffen wolten. Also widerstunden die Jotapatener den Feinden ihres vermögens / wiewol ihren täglich vil vmbkamen/ vnd sie doch den Römern hergegen feynen schaden zufügen/ noch sie ohn grosse gefährligheyt abtreiben konten.

Die Juden werden von den Römern überwältiget.

### XXI. Cap.

Die Juden zu Tapha empöten sich wider die Römern / vnd ziehen Traiano dem Römischen Hauptmann auß der Statt entgegen / als sie aber in die flucht geschlagen wurden/ vnd wider zu ruck in die Statt stiehen wolten / folgten ihnen die Römern nach / erschlugen zwölff tausent Mann zwischen den Ringmawren. Darnach komte Titus / ersteiget die Statt vollends/ vnd bringet alles vmb/ biß auff Weib vnd Kinder/ die nimt er gefangen.



**W** den selbigen tagen ward Vespasianus erfordert für das Stättlin Tapha/ nahe bei Jotapata gelegen/ welches abgefallen war/ vñ newerung angefangen hatte / nach dem sie gehöret/ daß sich die Jotapatener wider alle ihre hoffnung gegen den Römern zur Wehr gestellt hatten. Derhalben schicket er Traianum/ den Hauptmann der zehenden Legion dahin / vnd ordnet demselbigen tausent Reysige/ vnd zwey tausent Fußknecht zu. Als aber Traianus besand / daß ermeldes Stättlin mit dem Sturm nicht zu gewinnen war ( dann neben dem/ daß es von Natur vest/ hatte es auch eyn starcke zwysfache Mawer ) vnd hm die Burger zu der Schlacht hinauß begirig entgegen zogen / hat er als bald eyn treffen mit ihnen gethan/ vnd sie ihres schwachen vnd geringen widerstands halben in die flucht getrieben/ auch seind ihnen die Römern auff dem Fußstapffen nach gecilt / vnd haben sich mit vnd neben ihnen hinein zwischen die eufferste Mawer getrungen/ dahin die Juden flohen. Als sie aber der andern Mawer vnd der Statt zu begerten / wurden die Thor/ auff daß die Feind nicht auch hinein kämen/ von den Burgern darinnen zugeschlagen / Vnd fürwar der Galileer Gott hat den Römern den Sieg verlihen/ dieweil gar nahen das Volk derselbigen Statt außserhalb ihrer eygenen Ringmawren versperret worden / vnd den blutigirigen Feinden in die Hände kommen ist / Dann es lieffen vil Juden mit für die Thor / vnd rieffen den Obersten darinnen mit Namen/ aber mitten in ihrer bitt wurden sie von den Römern erschlagen / dann die eufferste Mawer was ihnen durch die Feind abgejagt / vnnd die innerste durch die Freund verschlossen / Auch brachten sich ihrer vil zwischen beyden Mawren mit ihren eygenen Schwertern vmb / vnd ward auch eyn grosse anzahl von den Römern erschlagen. Dann das Hers war ihnen entfallen / daß sie sich nicht rächen dorfften / Auch mußten sie nicht alleyn die Feind fürchten / sondern sie waren auch durch Burgerliche Verrätherey zaghaft gemacht. In Summa / sie starben dermassen/ daß sie mitten im Tod die Juden selbs/ vnd nicht die Römern / verflucheten vnd vermaledeten / wurden auch endlich alle / nemlich auff <sup>a</sup> zwölff tausent Mann/ jämmerlich erschlagen vnd hingerichtet.

Ruff. Heb. vnd Gesenius. cap. 11. Ege. 3. 13. Belägerung des Stättlins Tapha vnter dem Hauptmann Traiano.

Die Juden werden von Römern zwischen den zwö Ringmawren erschlagen.

Als nuh Traianus bei sich selber vermutet / daß die Statt streitbare vnnd wehrhaftige Leuth hette / oder wann schon noch etliche darinnen weren/ dorfften sie doch forcht halben weiter nichts anfangen / hat er die Statt selber nicht gewinnen / sondern sie zu Ehren dem obersten Feldhauptmann Vespasiano vorbehalten wöllen / vnd ihn derwegen durch Botschafft ersucht/ Titum seinen Sohn zu schicken/ damit durch denselbigen der Krieg vollführet / vnd zu glücklichem ende gebracht werden möchte. Vespasianus aber vermeynet / Es were noch mehr zu verrichten/ vnd schicket seinen Sohn mit etlichem Kriegsvolk / nemlich fünfhundert Reysigen/ vnd tausent Fußknechten. Diser kam zeitlich für die Statt/ vnd stellet die Ordnung dermassen an/ daß Traianus auff der lincken/ er aber zu der rechten seiten/ den Sturm an greiffen solte. Als nuh die Kriegsknecht überall an der Mawren die Leytern anwarffen/ wehreten sich die Galileer von obenherab eyn kleyne weil / vnnd vertieffen darnach bald die Mawer. Titus aber vnd seine Mitgenossen sprangen ober die Mawren hinein / vnd gewannen die Statt ohn alle hinderniß. Da gieng allererst zwischen den Römern vnd Juden / die sich in der Statt versamlet hatten/ eyn grosse Schlacht an/ dann die streitbarste Galileer namen die engen Wassen ein / vnd oberfielen die Römern / auch warffen vnd schossen die Weiber oben von Lächern auff

<sup>a</sup> Ege. 3. 13. Titus kommet auch mit einem Kriegsvolk für dz Stättlin Tapha.

## Flauü Josephi vonden

Jar der Welt.  
4 0 3 1.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 9.

sie herab was sie erwäschen vnd bekoümen mochten. Also verzog sich die Schlacht bis in die sechste stund. Nach dem aber die wehrhafftigen Juden vmbkoümen / ward das ander Volck / Jung vnd Alt / nicht alleyn auff den Gassen / sondern auch in Häusern / elendiglich erwürgt / Auch blib keyn Mannsperson lebendig / denn alleyn die kleyne Kinder / so mit den Weibern gefänglich hinweg geführt worden. Vnd seind der jehnigen / die in der Statt vnd im ersten Scharmüzel bliben / an der zahl fünffzehen tausent / auch der Gefangenen zwey tausent / eyn hundert vnd treiffig / gewesen. Diser Vnfall ist den Galileern am 20. tag des Drachmonats begegnet.

## XXII. Cap.

Die Samariter versamlen sich auff dem Berg Garizin / werden derhalben von Cereasio eynem Römischen Hauptmann vmbbläget / vnnnd da sie sich auff Gnad nicht ergeben wöllen / jämmerlich erschlagen.

Ruff. Hed. vnd Gelen. ca. 12. Egest. 3. 14.  
Versamlung der Samariter auff de Berge Garizin.



**S** seind aber auch die Samariter in diesem Krieg vnbeschädiget nicht darvon kommen. Dann als sie auff dem Berg Garizin / den sie gar für heylig hatten / zusammen kamen / vnd daselb beharreten / ward ihre versamlung dahin verstanden vnd gedeutet / als ob sie auß vbermut zu kriegem begerten. Auch seind sie durch ihrer Nachbawern schaden nicht wisig worden / sondern vngeacht ihrer eygenen schwachheit ab der Römer wolffahrt erschrocken / vnd haben selbs mutwilliger weis eyn Auffruhr angefangen. Vespasianus aber achtet für gut vnd rathsam / solchem Tumult vnd schneller Empörung zu fürkoümen / Dann ob schon die ganze Landschaft der Samariter mit Besatzung vberall verwaret / besorget er sich doch nichts des weniger von verfamleter männig eyner Auffruhr. Derhalben ward Cerealius / eyn Oberster vber die fünffte Legion / mit sechs hundert Reysigen vnd drei tausent Fußknechten wider sie geschickt. Er aber sahe bald / das es nicht sicher were / auff den Berg zu ziehen / vnd mit ihnen zu treffen / diweil sich eyn solche grosse männig darauff gelägert hette / Derwegen schankten sich die Römische Kriegsknecht vnten am Berg wol ein / vnd verhüteten die Samariter daselb den ganzen tag.

Mangel an Wasser auff dem Berg.

Nuh begab es sich aber / das ihnen auff dem Berg Wasser zerrann / vnd eyn grosse Hitze anfiel ( dann es war Sommerszeit / vnd hett sich das Volck mit aller notturfft nicht versehen ) dermassen / das etliche vor Durst noch desselbigen tags starben / Ihrer vil aber wolten lieber gefangen sein / denn eynes solchen Todes sterben / vnd flohen zu den Römern. Wie nuh Cerealius von ihnen Rundschaft einnam / das die Samariter auff dem Berg noch mutsam vnnnd vnerschrocken weren / zog er hinauff / vnd vmbbläget sie mit seinem Heer / vermahnet sie auch ernstlich sich zu ergeben / vnd vor schaden selbs zu verhüten / verhieß ihnen darzu / Was sie ihre Waffen niederlegten / frid vnd sicher Geleht. Da sie sich aber nicht wolten bereden lassen / griff er sie ernstlich an / vnd erschlug sie alle sambt. Also bliben abermals eynff tausent vnd sechs hundert auff der Wallstatt / Diser vnfall ist den Samaritern auff den sibem vnnnd zwenzigsten tag des Drachmonats zugestanden.

Eynff tausent vnd sechs hundert Samariter erschlagen.

## XXIII. Cap.

Nach langwiriger harter Belägerung / wird die Statt Jotapata von eynem abtrünnigen Juden verrathen / von den Römern in aller frühe erstigen vnd erobert / vnnnd alles vmbbracht / außgenommen Weib vnd Kinder / vnd die Statt auff den boden geschleyfft.

Ruff. Hed. vnd Gelen. cap. 13. Egest. 3. 15.



**N**ach dem sich nuh die Jotapatener lang erhielten / vnd wider alles verhoffen vil schwere anstöß des Kriegs erduldeten / ist endlich an dem sibem vnd vierzigsten tag der Römer Schank vber die Statmawren auffgangen vnd erhöht worden. Desselbigen tags kam auch eyn flüchtiger abtrünniger Jud zu Vespasiano / vnd zeiget ihm an / das die Statt schwach vnd wehrlos / vnd wenig streitbare Burger mehr darinnen hette / auch des lanwirigen wachens vnd streitens halben sehr abkommen were / vnnnd solchen gewalt in die harz keynes wegs außstehen möchte / Sondern woh man recht darzu thet / könten sie durch Verrug leichtlich vber-

Eyn flüchtiger Jud gibt den Feind rath vnd anlaß / wie Jotapata zugewinnen sei.

überfallen vnd bezwungen werden. Dañ in der letzten Wache / wañ sie vermeynten / die größte vnruh were fürüber / vnd wann jekunder der Morgenschlaff den faulen Wächtern zusetzte / so pflegten sie gewöhnlich zu schlaffen / vñ zu derselbigen zeit were sie am aller besten anzuzureiffen.

Dieweil aber Vespasianus wußte / mit was trawen vnd glauben die Juden zusammen hielten / vnd wie mannlich sie alle Pein vnd Marter des Tods verachteten / war ihm jenzgedacht / ter abtrünniger Jud etlicher massen verdächtig / Dann es war zuuor eyner auß der Statt Jotapata gefangen worden / der hette grosse marter außgestanden / vnd wiewol ihm die Feind hart durch Feuer zusetzten / vnd von ihm zu erkundigen begerten / was man in der Statt fürhette / mocht doch solches niemann auß ihm bringen / Derwegen er auch endlich / da man ihn an das Creuz gehenckt / den Tod verspottet. Gleichwol bewegt die Vermutung Vespasianum dahin / daß er diesem Verräther mehrstheyls glaubet / vñ bei sich selbst gedacht / sein anzeygung möchte villeicht mit der warheit zusüßen / Oder ob schon diser Jud mit betrug vmbgieng / so were doch feyn sonverliche gefahr darbei / beuahl ihn demnach zuerwaren / vnd rüstet sich als bald mit seinem Heer die Statt zu stürmen vnd einzunehmen.

Als nuh die angezeygte Stund herbei kam / stigen die Römer still vñ heimlich auff die Mawren / der zeichen gieng Titus mit dem Hauptmann Domitio Sabino / auch etlichen we nigen Fußknechten / auß der fünffzehenden Legion / allenthalben herumb / erstachen die Wäch ter / vnd wagten sich volgendts gar in die Statt hinein. Darumb führten beyde Hauptleuth / Sertus Cerealius vnd Plautus / ihr Kriegsvolk auch hinein. Als nuh die Römer das Schloß allbereyt eingenommen hetten / mitten in der Statt vmbgiengen / vnd gleich der helle tag an brach / märetten die Gefangnen noch nicht / daß die Statt von den Feinden erobert war / so gar hatt sie der Schlaff / langwiriger vnd harter arbeit halben überkommen. Vnd wann schon ey ner auffwachet / so blendet doch der dicke Nebel / der am selbigen tag gefallen war / seine Augen dermassen / daß er nichts sehen kont / biß sie endlich von der ganzen Heeresmacht überfallen wur den / da seind die Juden erst mit ihrem grossen schadē munder / vnd gleich mitten im Tod / ihres jammers vnd vnfalls innen worden.

Die Römer nennen die Statt ein als die Feind schlaffen / vñ nichts darumb wis sen.

Dieweil aber den Römern noch nicht vergessen war / was vñ wie vil schadens sie von der zeit der Belägerung erlitten / haben sie gegen niemann weder mitleiden noch barmher zigkeit erzeygt / sondern das Volk von der höhe des Schlosses herab getriben / vnd an dem ort erschlagen / da sie dem Feind feynen widerstand thun / noch eynige Gezenwehr gebrauchen mochten / Dañ als sie in die enge Gassen herab getrun gen waren / konte sie der Feind von oben herab leichtlich überwältigen. Welches ihrer vil / vnd beuorab die streitbarsten / so bei Josepho waren / verurtheilt / sich mit eigener Hand von solchem jammer zu erledigen. Dann sie sahen wol / daß sie niemann auß den Römern erwürgen mochten / Vnd damit sie nicht von ihnen erschlagen würden / seind sie den Feinden vorkommen / haben sich in dem hindersten Winckel der Statt versamlet / vnd selber vmbgebracht.

Nach vnd Blutig keit der Römer gegen den Juden.

Die Wächter aber / so zum ersten vermäretten / daß die Statt von den Feinden gewoñen vnd erobert war / flohen in eynen Thurn gegen Mitternacht / vñ stellten sich eyn zeitlang wider die Römer zur Wehr. Zu lest aber / da sie von ihnen mit ganzer macht vmbbläget vnd eingetriben waren / vnd bit vñ gnad feyn statt mehr hette / ergaben sie sich gutwilliglich in Tod. Es hetten sich auch damals die Römer wol frewen vñd berühmen mögen / daß sie die Statt ohn Blutvergießen eingenommen hetten / woh nicht eyn Hauptmann auß ihnen / mit Namen An tonius / hinderlistiger weiß vmbkommen were / Dañ eyner auß den jehningen / so in die Spelun den geflohen / deren nicht wenig waren / bat gedachten Antonium / Er wolte ihm bei Handge gebner trew Geleyt / Frid vñ sicherheyt / zusagen. Als nuh Antonius verwilligt / vnd ihm dar auß auß vnbedachtem mut die Hand bott / stieß ihm derselbig vngewarneter vñ vnuersehener sachen den Spieß in Leib / daß er tod blib. Auß denselbigen tag ist durch die Römer eyn vnzahl bare männig erschlagen worden. Des andern tags aber durchsuchten sie alle heimliche ort vn ter der Erden / als Keller / Gewelb / vñ Hölen / vñ erschlugen alles was sie darinnen fanden / außgenemmen Weib vñ Kinder. Also seind vierzig tausent Mann von der Belägerung an er tödtet / vñ zwölff hundert Gefangener zusammen gebracht worden. Berner gab Vespasia nus beuehl / die Statt auff dem Boden hinweg zu schleffen vñ zu verderben / auch alle Schloß fer vñ Besturmen darinnen zu erbrechen / vñ ward mehr genannte Statt Jotapata am er sten tag des Heymonats / im treyehenden jar des Keyserthums Neronis / zerstöret.

Streit der Juden auß eynem Thurn wider die Römer.

Antonius wird von eynem Jude betrieg lich erstochen.

Vierzig tausent Ju den in der Beläge rung vñ zerstörung Jotapata vmbge bracht.

# Flavius Josephus von den XXIII. Cap.

Jar der Welt.

4 0 3 1  
Nach Christi ge-  
burt. 6 9.

Ruff. Heb. vnd Gel.  
Cap. 14. Egesip. 3. 15.

Josephus ligt zu Totapata in eynem Brunnen verborgen / bisser endlich von eynem  
Weib verrathen / vnd von den Römischen Hauptleuthen gesucht vnd gefunden wird/  
denen er sich auch nach gehabtem Traum mit anruffung Gottes zuergeben bewilliget.



Josephus springt in  
eynen Brunnen / vnd  
verbirgt sich bei 40.  
Männern in eynem  
Höle.

**D**ie Römer aber bemüheten sich ober die massen sehr / nicht allein  
aus eynem has / vnd widerwillen / sondern auch mit rath vnd gutbeduncken  
Vespasiani / Josephum aufzuspähen. Dann sie vermeyneten / wann er ge-  
fangen würde / wolten sie nachmals den Krieg bald zum end gebracht haben/  
vnd suchten ihn hierauff allenthalben ernstlich vnter den erschlagenen vñ ver-  
borgenen. Nach dem nuh die Statt erobert / vnd von dem Feind eingenom-  
men war / versuchet Josephus all sein heyl / verschlug sich mitten vnter den Römern / vñ sprang  
in eynen tiefen Brunnen / neben welchem beits eyn groß Loch vnd Höle war / die von obens  
herab niemant sehen mocht / darinnen fand er vierzig namhaffter Männer verborgen / die sich  
mit Speiß vnd täglicher notturfft auff etliche vil tag versehen hatten. Als nuh die Statt von  
Feinden erobert war / hielt sich Josephus denselbigen gansen tag inen / zu Nachts aber stig her-  
auf / vnd besichtiget die Wacht / ob er etwan entriuen möchte. Nach dem aber alle ort / beuorab  
seinet halben / fleißig verhütet vñ verwaret / auch gar keyn hoffnung zu entfliehe / oder die Wäch-  
ter zu betriegen / vorhanden war / ließ er sich widerumb hinab in die Höle / vnd verbarg sich noch  
zwen tag darinnen / am dritten tag hernach ward er durch eyn gefangen Weib / die auch bei ihnē  
gewesen / angezeigt vnd verrathen / darauff schicket Vespasianus eilends zwen seiner Haupt-  
leuth / nemlich Paulinum vnd Gallicanum / die Josepho Geleyt vnd sicherheyt versprechen /  
auch ihn auß dem Brunnen herauf zu steigen vermahnen solten.

Vespasianus laßt  
Josepho durch seine  
Hauptleuth frid vnd  
sicherung anbieten.

Nicanor eyn Römi-  
scher haubtmann / des  
Josephi guter freud.

Als sie nuh zu ihm kamen / vnd die werbung an ihn thaten / wolt er ihnen nit willfahren /  
dann er gedacht mehr an das / was er verwircket / vnd an den schaden / den er den Feinden zuge-  
füget hatte / denn an der Römer angeborne milde vnd gütigheyt / vnd besorgt / er möcht also zur  
pein vnd marter von ihnen herauf gelodt werden / bis endlich Vespasianus den dritten Haupt-  
mann Nicanorem / welcher Josepho wol bekant war / zu ihm abgefärtigt / vnd durch ihn ver-  
melden ließ / mit was freundligheyt die jehningen von den Römern auffgenommen würden / die  
sie eyn mal bezwungen hetten / das sich auch die Obersten vnd Hauptleuth ober Josephum sei-  
ner löblichen Thaten halben höchlich verwunderten / vñ ihm mehr in Gnaden / denn in vngna-  
den geneigt weren. So hett auch Vespasianus keynē gedanken Josephum in den Tod zu brin-  
gen / dessen er doch befugt wer / wann er sich nicht ergeben wolte / sondern vil mehr ihm / als eyn-  
nem redlichen Mann / das Leben zu fristen. Er hendet auch weiter daran / wann Vespasianus  
ihn zu veruntrewen / oder etwas betrieglichs gegen ihm fürzunemen gesinnet wer / so würde er  
ihn als des Josephi guten Freund / hiezu nicht gebrauchen / noch vnter dem schein der Freunds-  
schafft eynige Verrätherey brauchen / er wolt ihm auch hierinnen ( wann schon der Oberst der  
gleichen an ihn begeret ) nicht gehorchen / noch zu solchem betrug vnd hinderlist verholffen sein.

Traum Josephi von  
der Jüdischen zerstö-  
rung vnd änderung  
der Römischen Key-  
ser.

Da aber Josephus hierüber noch im zweuel stunde / vñnd nicht wußt / ob er Nicanori  
gänglich vertrauen solt / wurden die Kriegsleuth / so er bei sich hatt / zornig ober ihn / begerten  
die Höle aufzubrennen / vnd Josephum also durch das Feuer zu vertilgen / Aber Nicanor weh-  
ret ihnen / vnd hielt's für besser / wann er Josephum lebendig möcht zu wegen bringen. Als er  
nuh häfftiger bei ihm anhielt / vnd darneben Josephus der Feind dräuungen sahe / erinnert  
er sich seines nächtlichen Traums / dardurch ihm Gott nicht alleyn der Juden verderbnis  
vñnd vntergang / sondern auch die änderungen / so sich der Römischen Keyser halben zutras-  
gen würden / geoffenbaret hett. Dann er kont die Traum vnd andere verborgene wort Got-  
tes / vnd ihre Bedeutung wunderbarlich auflegen. Er verstund auch der Propheten heylige  
Wücher / vnd war nicht alleyn für sich selbs eyn Priester / sondern auch auß Priesterlichem  
Geschlächte vnd Stammen geboren. Daher er gleich in derselbigen stund / als er noch voll der  
Göttlichen gnaden war / ihm auch seine nächtliche Traum vnd erschreckliche Gesichte noch vor  
Augen schwebeten / Gott dem Herrn eyn heimlich vnd verborgen Gebett auffopfert / vnd  
sprach : Du Schöpffer der Welt / wann es je also dein will vnd wolgefallen ist / daß der Ju-  
den Reich sol abnehmen vnd geschwächt werden / dieweil sich auch das Glück ganz vnd gar zu  
den Römern gewendt / vnd du meinen Geyst zur weiffagung künftiger dingen erwehlet hast /  
so erz

Josephus ruffet Got  
an.

so ergib ich mich hiemit den Römern/vñ beger das Leben zu erhalten/Aber ich bezeug warhafftig/das ich nicht als eyn Verräther /sonder als dein Knecht vnd Diener/zu ihnen treten wil.

XXV. Cap.

Die Juden/so bei Josepho in dem Brannen lagen/wöllten Josepho nicht gestatten/das er sich den Römern ergebe/sondern sol sich selbs erstechen oder sie wöllten ihn vmbbringen/Aber Josephus beweiset mit gurem grund/das ihm keyn Mensch selbs den Tod anthuen solle/sonder mit gedult erwarten/wann ihm die Feind das Leben nehmen.

**N**ach volbrachtem Gebett hat sich Josephus Nicanori zu gehorchen verwilliget. Die aber so bei ihm waren/vnd vermärkten/das er sich den Römern ergeben wolt/ stunden ringsweiff vmb ihn herum/ beweyneten ihr Väterliche Gefes/vnd schrien: Woh bleibt das jehmig/ so Gott den Juden versprochen hat: Woh bleibt die Gemäter/so den Tod verachten sollen: Wilt du/ Josepho/ deines Lebens verschonen: mit was Augen wilt du als eyn Gefangener das Licht anschawen: Wie hast du dein selber so bald vergessen: Wie vil feind durch dich vmb der Freyheit willen zu sterben offermals vermahnet worden: Fürwar dein stärcke vñ weiffheit ist nichts anders denn eyn eitler wahn vnd betrug gewesen/ wann du jesunder des Heyls von denen gewärtig bist/wider welche du selber gesritten hast/vnd dieweil sic dir gewisse sicherheit versprechen/ begerest du nichts des weniger bei ihnen dein wolfahrt zuseuchen. Ob du aber schon durch der Römer glück dein selber vergessen hast/ so feind doch wir vnser Väterlichen Gefes noch wol eingedenck/vnd gebüret vns dieselbigen in allweg zu retten vnd handzuhaben. Demnach so wöllten wir dir vnser eygene Hand vnd Wehr darleihen/ Wann du nuh gutwillig stirbst/ so wirst du das Lob eynes Jüdischen Hauptmanns erlangen/ Thustu es aber vngern/ so must du als eyn Verräther dein Leben enden.

Die Jude in der Hölen verweisen Josepho/das er sich den Römern ergibt. Egesp. lib. 3. cap. 16. vñ 17.

Eher sie dise wort recht außredten / zogen sie ihre Schwert vber ihn auf / setzten ihm durch häfftige dräuwort zu / vnd waren keynes andern fürhabens / denn ihn / wann er sich an die Römer ergeb / vnuerzöglich vmbzubringen. Josephus entsetzet sich ab solcher vngestämme / vñ besorget / er würde sich wider Gottes Gebott hart versündigen / wann er ihnen sein gemüt nit zuuor offenbaret vnd zu erkennen gebe / eher er mit dem Tod vberreit würde / sieng derwegen an sich mit ihnen nach notturfft vnd auß gutem grund zu besprechen / vnd sagt: Liebe Freund / war umb feind wir so begirig von vnsern eygnen Händen zu sterben: Warumb wöllten wir zwisch Leib vnd Seel / die mit eynander vereynbaret feind / eyn solche trennung anrichten: Es möchte mir jemann zumessen / ich were gar eynander Mensch worden / solches wissen die Römer wol / Oder ihr möchten villeicht fürwenden / es were am besten im Streit vmbkommen: Ich gib es zu / wann es nach Kriegsbrauch vnd Rechten geschicht / das ist / wann jemann von denen / so den Sig daruon bringen / getödt vnd erschlagen wird / Demnach wann ich für das Schwert der Römer bitte / vñ desselben vberig zu sein beger / so bin ich würdig durch eygne Hand vñ Wehr zu sterben: Wann aber die Römer ihren Feinden gnad erzeigen / warumb solten denn wir nicht vnser selber auch verschonen: Fürwar es ist eyn grosse thörheit an vns / dise ding zu begeben / die wir andern so hoch verweisen vnd auffheben. Es ist gleichwol ehrlich vnd löblich für die Freyheit das leben verlieren / Ich bekenn es selber / aber doch im Streit / vnd durch der jehmigen Hände / die vns der selbigen beraubt haben. Nuh aber streiten die Römer jetzt nit wider vns / sie begeren vns auch nicht vmbzubringen. Ober das so ist diser eben so verzagt vnd forchtsam / welcher zu sterben begeret eher es not thut / als der jehmig / welcher sich des sterbens / wann es die not erheyscht / widert. Was schröck vns so hart / das wir nicht hinauf zu den Römern steigen: Besichet es nicht auß forcht des Todes: Dieweil wir vns nuh vor den Feinden entsetzen / da es doch noch im zweuel stehet / ob sie vns tödten werden / oder nit / Warumb wolten wir vns denn selber in gewisse Todes gefahr mutwilliglich begeben: Wendet aber jemann auß euch die dienstbarkeyt für / so frag ich in was Freyheit wir doch jesunder stehen: Spricht denn eyner: Es gehört eynem redlichen tapffern Mann in ailweg zu sich selber vmbzubringen / so sag ich hergegen / das nur die verzagten vnd verzweuelten Menschen solches thuen. Dann meines erachtens ist diser eyn forchtsamer Schiffmann / welchen das Angewitter dermassen erschrockt / das er vor dem Sturmwind das Schiff selber begeret zuuersenden.

Ungestämigkeit der Juden in der Höle / wider Josephum.

Gewaltige Red Josephi außline Gefeslen in der Höle.

De Tod sol niemant selbs mutwillig für lauffen / sondern man mit gedult erwarten.

Zu dem ist es auch nicht alleyn wider die gemeyne art vnd eygenschafft aller Thier / das

## Flaviū Josephi von den

Zar der Welt.

4 0 3 1.

Nach Christi ge-  
burt.

Sich selber zu ertö-  
den. Ist wider die Na-  
tur und eygenschafft  
aller Thier/ vnd für-  
nemlich wider Gott.

Die Seel ein edels  
Kleinot Gottes/vns  
wol zuuerwaren be-  
uohlen.

sich nieman selber mit eygener Hand vmbbringen solle/sonder es wird auch hiedurch wider vn-  
sern Schöpffer die aller gröst vnd schwerest Sünd begangen. Dañ es ist feyn Thier auff Erden  
das von ihm selber mutwilliglich zu sterben begert / sintemal ihnen zu gleich allensamen die bez-  
gird des Lebens von Natur eingepflanzt ist / daher wir die jehnigen / so vns desselben berau-  
ben wollen / für öffentliche Feind erkennen / auch alle die / so vns nach Leib vnd Leben trachten /  
herwiderumb durchächten. Wie kan oder sol es den Gott gefallen / wann der Mensch sein herzl-  
iche Gab vñ geschenck also verachtet? Von ihm alleyn haben wir das Wesen vñ Leben empfan-  
gen / ihm alleyn seind wir auch schuldig dasselbig widerumb zu vberantworten: Alle menschen  
seind gleichwol dem Leib nach sterblich / vñ auß vergenglicher Materi erschaffen / aber die Seel  
bleibt jüder zu vnsterblich. Dann sie ist gleich als ein theyl oder stücklin / das Gott mit Mensch-  
lichem Leib vereyniget hat / So denn jemann das edle Kleinot Gottes / das ihm insonders ver-  
trauet / vnd zuuerwaren beuohlen ist / hinweg werffen wolte / so könte solche vntrew vñ schmach  
dem ewigen Gott nicht verborgen bleiben. Dann es wird für recht vnd billich gehalten / daß die  
flüchtigen abtrünnigen Knecht / ob sie schon von bösen oder Tyrannischen Herrn lauffen / dan-  
noch sollen gestraffet werden / Wie wolten denn wir solche Sünd / wann wir von vnserm lieben  
vnd getrewen Gott abfielen / verantworten mögen? Wisset ihr nicht daß die jehnigen / so nach  
natürlicher weis auß diesem Leben scheyden / vnd was sie von Gott empfangen / ihm getrewlich  
auff sein erfordern widerumb zustellen / ein ewiges Lob bekönnen / auch ihren Namen vñ Stam-  
men langwirig behalten / daß gleicher massen die reyne vnd Gott wolgefällige Seelen / in dem  
Himmel ein heylige statt / vnd volgendes widerumb nach außgang der bestimten zeit ihr reyne vñ  
feusche Leiber bewohnen werden? Welcher Menschen händ aber wider sich selber toben vnd  
wüten / der selbigen Seelen müssen in das finster vnd abschewlich ort der Hellen fahren / auch  
rächet Gott ihr Vatter solche begangne Mißthat ernstlich an ihren Kindern vnd Nachkoms-  
nen. Darumb so ist der Tod / welchen ihm der Mensch selber anthut / bei Gott vber die massen  
verhaßt / vnd darzu von vnserm weisesten Gesezgeber durch auß verboten.

Gebrauch der Alten  
mit den so sich selbst  
ertöden.

Endlich so laßt man die jehnigen / so sich selber vmbbringen / bei vns / bis zu der Sonnen  
vntergang / vntergraben ligen / so wir doch für billich achten / daß auch die Feind zu der Erden  
sollen bestatigt werden. Anderswoh aber pflegt man dergleichen Todten ihre rechte Händ / da-  
mit sie sich selber entleiber haben / abzuhaben / vñ dardurch anzuzeygen / wie die Seel vom Leib  
getrennt / also sei auch ihr Hand vom Körper abgeschnitten worden. Demnach liebe Freund / so  
ist es gut vnd löblich ein gut vnd reyn Gewissen zu behalten / auff daß wir nicht erst vnsern jam-  
mer hauffen / vñ neben andern vnfall den Schöpffer aller ding mit vnserm Gottlosen fürnem-  
men erzörnen. Wöllen wir selig vnd glücklich sein / so laßt vns darzu thun / dann vnser heyl  
vñ wolffahrt reycht vns zu feyner vnehr / bei den jehnigen / die vnser mañliche Thaten im werck  
erfahren haben / Geliebt euch aber je zu sterben / so gebürt vns durch der Feind händ / von denen  
wir gefangen worden / vmbzukönnen. Gleichwol beger ich für mein Person zu den Feinden nit  
zu treten / vnd mich selber zu verrathen / sonst wer ich vil thorichter als die jehnigen / so für sich  
selbs abtrünniger weis zu den Feinden fliehen / daß solches beschicht durch sie von ihrer wolffahrt  
wegen / ich aber thet es vmb meines eygenen verderbens willen / Jedoch entseze ich mich niche  
für der Römer auffsaß / sondern ich bit heimlich darumb / dann woh sie mich nach zugefagtem  
Friden erwürgen wolten / so wer ich vnerschrocken zu sterben / vñ mich ihrer vntrew an statt des  
Sigo zu trösten / vnd darauff zusterben.

## XXVI. Cap.

Als sich Josephi Gesellen feynes wegs bereden lassen / sondern ihn Furzumb tod haben  
wöllen / thut er ihnen den fürscklag / daß je eyner den andern / wie es das Loß trifft vmb  
bringen soll / schickers Gott wunderbarlich / daß Josephus samt seiner Mitgesellen eynem  
bei leben bleibe / vnd von Ticanore für Vespasianū geführet / vñ von ihm begnadet wird.

Josephus wird von  
seinen Gesellen mit  
bloßer Wehr vber-  
fallen. Egesip. 3. 18.

**A**uff diese meynung redet Josephus vil mit seinen Gesellen / vnd ver-  
hoffet sie dardurch von ihrer eygenwilligē fürnemmen abwendig zumachen / daß  
sie sich nit selber vmbbringen soltē / Sie aber verstopften ihre Ohren auß ver-  
zweuelung / als die jehnigen / so sich dem Tod längest ergeben hetten / vñ wur-  
den nur deß häfftiger entrüstet / daß eyner da / der and' dort / mit bloßer Wehr  
vber ihn ließ / vnd ihm sein zaghaftē Gemüt verweistete / desgleichen stellet sich  
ein jeder / als wolt er Josepho eyns mals den Hals abstechen. Er aber nennet den eynen bei sei-  
nem

## Jüdischen Kriegen / Das III. Buch. 418

nem Namen / den andern schawet er / als cyn. Oberster strack an / den dritten fasset er bei der rechten Hand / den vierden begütigt er durch bitt / vnnnd gedacht / wie in dergleichen fällen beschicht / jetzt diß / jetzt cyn anders / biß er sie endlich von ihren freuelen streycken / die sie gegen ihm führten / etlicher massen abhietle / vnnnd wie sich die wilde Thier / wann sie vmbbringt oder gefangen seind / gemeynlich gegen den jehningen setzen / von welchen sie angefochten werde / also sahe auch Josephus die / so ihn beschädigen wolten greßlich an. Es hielten auch vil auß ihnen an sich vnnnd dieweil ihr gemüt dahin stund / daß man gegen dem Obersten Hauptmann auch in letzter not nichts schmähtlichs handeln noch fürnemmen / sondern ihn vil mehr in Ehren halten solte / liesen sie ihre eygene Wehren / die sie wider Josephum gesucht hatten / fallen / vnnnd steckten etliche / die allbereyt hand an ihn gelegt / ihre Schwerter von ihnen selbs widerumb ein.

Es mangelt aber Josepho auch mitten in der verzweuelung nit an gutem Rath / sondern setzet sein vertrauen auff Gott / wagens mit grosser gefahr / vnnnd redet weiter mit ihnen also:

Nuh wohlan / wann ihr je zu sterben cynmal bedacht seid / so lasset vns das Loß werffen / welcher den andern vmbbringe / vnnnd auff welchen es erstlich fallt / derselbig sol alweg von dem nächsten den es betrifft / getödtet werden. Auch sol hierinnen dem glück sein lauff vngesperret sein / vnnnd sich keyner mit eygner hand des Lebens selber berauben / dann es were nicht zu billigen / wann sich etliche selbs ertödtet hetten / daß die andern / welche villsicht ihr fürnemmen hernach gerewen möcht / solten bei leben bleiben. Diser Rathschlag gefiel den Juden / vnnnd dieweil sie es für ernst hielten / gehorchten sie ihm gutwillig / vnnnd warffen eilends das Loß / vnnnd wie es eynen jeden traff / also starb er von des andern Hand / in getröster zuerficht / ihr Oberster solte bald hernach volgen / dann sie empfiengen vil mehr freud mit ihm zu sterben / denn das Leben zu behalten. Er aber / vnnnd sonst noch eyn / entgieng dem Tod / entweder auß sonderm glück / oder vil mehr durch die Götliche fürsichung / Dann es ward die sache weislich angestellt / vnnnd der massen geordnet / daß Josephum das Loß entweder nicht binden noch beschweren / oder wann er gleich der lezt were / von ihm an seinem Mitgenossen keyn todschlag begangen vnnnd geübt werden solte / demnach vberkamen sie mit eynander durch gethanen Eyd dergestalt / daß sie beyde bei leben bliben.

*Eyn ander fürschlag Josephi.*

*Josephus solle bringe je eynen den andern vmb.*

Also ist Josephus nicht alleyn von der Römer Krieg / sonder auch auß gefährlichkeit seiner eygnen Mitgenossen / wunderbarlich erledigt / vnnnd durch Nicanorem zu Vespasiano geführt worden. Damals lieffen Josepho alle Römer / die ihn zu sehen begerten / entgegen / vñ als vmb den Obersten cyn groß geträng ward / entstund auch vnder ihnen cyn vngleiches geschrey. Etliche freuten sich daß er gefangen war / etliche dräuerten ihm / etliche begerten ihn recht vnder Augen anzusehauen / Vnd die von verrn stunden / schrien / man solte den Feind erschlagen / die nächsten aber beherrigten seine Thaten besser / vnnnd entsetzten sich ab solcher änderung des glücks Darneben war keyner auß den Hauptleuten / wie feind vnnnd abhold er zuuor Josepho gewesen / dessen gemüt durch das anschauen dises Manns nicht were gemiltet worden / jedoch hat Titus vor andern allen mit Josepho / nit alleyn seiner mannlichen Tugend / die er in eufferster not erzeiget / sondern auch alters halben / cyn groß mitleyden gehabt. Vnnnd als er zu hersen führet / wer / vnnnd was für cyn Mann etwan Josephus im Streit gewesen / vnnnd wie her gegen jesund sein sache beschaffen wer / erwäget er bei sich die schnelle änderung des glücks / die vnbeständigkeit im Krieg / vnnnd das vergänglich wesen erweyhet auch andere vil zu Gnad vnnnd Barmherzigkeit. Es ist aber Josephus fürnemlich durch Titi fürbitt / die er für ihn bei seinem Vatter Vespasiano gethan / bei leben erhalten worden.

*Josephus wird von Nicanore für Vespasiano geführt.*

*Egesip. 3. 18.*

*Herliches Exempel der Gnad vñ Barmherzigkeit Titi / gegen Josepho.*

### XXVII. Cap.

Josephus redet Vespasianum in geheym an / vnnnd weißaget ihm / daß er bald Keyser werden solle / welches Vespasianus für cyn gedichte halt / biß er ihn endlich auch in andern dingen warhafftig befindeet.



**S**pasianus aber ließ Josephu auff das vleissigst verwarē / als ob er ihn dē Keyser vberschickē wolt / als nuh Josephus diß vernam / begeret er dē Oberste etwas vertraut er weiß / vñ in geheim zu sage / vñ da außserhalb Titi / vñ zweyen inersten Nätze / jederman hinder sich wick / sprach er zu ihm: Vespasiane / du vermeynest jesunder alleyn / vñ weyßt weiter nit / dann Josephus sei

*Josephus begert alleyn mit Vespasiano zu reden.*

## Flauß Josephi vonden

**4 0 3 1.** Jar der Welt. dein Gefangner / Ich aber komm für dich als eyn gefandter Gottes / daß ich dir noch vil mehr  
 Nach Christi ge- zu sterben gebüret / ist mir vnuerborgen. Wiltu mich zum Keyser Neroni schicken: werden denn  
 burt. 6 9. die zehnjigen / so Neroni in dem Regiment nachuolgen / vnnnd biß auff dich gelangen / in die harr  
 Josephus weiffaget also bleiben: Du Vespasiane bist Keyser / vnd eyn Herr der Welt / du / sag ich / vnd diser dein  
 Vespasiano / daß er Sohn / Titus / mit dir. Demnach so magstu mich wol härter verstricken / vnd dir behalten / daß  
 Keyser werden solle. du bist nicht alleyn Keyser vnnnd Herr vber mich / sonder vber die Erden vnnnd das Meer / auch  
 vber das ganz Menschlich Geschläch: Vnd ob du vermeynest / diß sei mein eygen gedicht wis  
 der Gott / damit ich alleyn der Straff entrinne / so verware mich auff künfftige zeit zu grösserer  
 marter vnd pein.

Josephus wird vber  
 all ohn falsch / vnd an  
 der warheyt befunde

Josephus wird von  
 Vespasiano in ver-  
 warung / aber doch  
 vol vnd ehrlich / ge-  
 halten.

Disen worten hat Vespasianus nicht so bald glauben gegeben / sonder argwohnet / Jose-  
 phus hett sie alleyn zu rettung seines lebens also von ihm selbs erdacht vnd fürgewendt / Gleich  
 wol ward er allgemach durch aller hand vrsachen bewegt solches zu glauben / sonderlich dieweil  
 ihn Gott zu dem Keyserthumm berüffet / vnd ihm das künfftig Regiment durch mannißfalti-  
 ge Wunderzeichen augenscheinlich zu erkennen gab. Vber das so hat Vespasianus Josephum  
 auch in andern dingen warhafftig erfahren / Dann als eyner auß obgedachten innersten Rächē  
 zu ihm sprach: Es nām ihn wunder ( wann dise sein Prophecey eyn grund haben solt ) daß er wez  
 der den Jotapatenern von endlichem vndergang vnnnd verderben ihrer Statt / noch ihm selber  
 von seiner Gefängniß / weiffgesagt / vnd solchen vnfall dar durch verhüttet oder fürkommen het  
 te. Da antwortet Josephus: Es wer ihnen solches gleicher massen durch ihn vorhin verkündigt  
 vnd angezeygt worden / daß nemlich ernannte Statt nach sibem vnnnd vierzig tagen zu grund  
 gehn / vnd er von den Römern lebendig in verwarung kommen müßte. Solches hat Vespasia-  
 nus beiden Gefangnen heymlich erkundiget / vnd Josephum in disen worten warhafftig erfun-  
 den / daher er auch dem zehnjigen / das mehrberürter Josephus von ihm sagt / beifall vnd glauben  
 zu geben verursacht ward. Doch erließ er ihn der Gefängniß noch nit gar / begabet ihn aber sonst  
 mit herrlichen Kleidern vnd Geschencken / beuahl darneben / daß man sein ganz freundlich vñ  
 treulich pflegen solte. Dergleichen befliß sich Titus in sonderheyt / daß Josephus wol vnd chr-  
 lich gehalten würde.

## XXVIII. Cap.

Vespasianus schicket sein Kriegsvoldt gehn Cesaream vnnnd Scythopolim ins winter  
 läger.

Cesarea am Meer/  
 die größte Statt in  
 Judea / vnd mehrer-  
 theils von Griechen  
 bewohner. L. ges. 3. 19.



**N** vierden tag aber des Hermonats / ist Vespasianus widerum  
 auff Ptolemaida zugezogen / vnnnd von dannen an dem Meer gehn Cesarea  
 kommen / welches die größte Statt in dem Jüdischen Land ist / vnd mehrer-  
 theils von Griechen / bewohnet ward. Daselb haben die Einwohner den  
 Obersten mit seinem Heer gutwillig auffgenommen / zum theyl auß gunst /  
 den sie zu den Römern trugen / aber doch mehr auß haß gegen denen / die er  
 vberwunden hatte. Vnnnd als ihren vil Vespasianum bittlich ersuchten / daß er Josephum töd-  
 ten wolt / ließ er solch begern / als das von vnbesinnnten Leuthen beschehen / für Ohren gehen /  
 vnd gab ihnen feyn antwort dar auff / sondern schiffet von dannen / vnd ließ zwo Legionen vmb  
 der guten gelegenheyt willen in der Statt / mit beuehl / daselb das Winterläger zu halten / A-  
 ber die zehend vnd fünffte Legionen schickt er in Scythopolim / damit Cesarea nit von der ganz  
 en Kriegsmacht zu hart beschwert würde. Jest genannte Statt Scythopolis war auch zu  
 Winterzeiten warm / vnd in dem Summer / dieweil sie am Meer vnnnd auff der ebne gelegen  
 sehr hizig.

Scythopolis.

## XXIX. Cap.

Zu Toppe samlet sich eyn hauff der abtrünnigen vnd verlauffenen Juden / bawen diesel  
 bige Statt widerumb / vnd legen sich auff die Strassenrauberei. Dise treiber Vespasianus  
 auß der Statt auff das Meer / darauff sie auch in eynem vngeßtimen Wetter erlauffen vil  
 jämmerlichen vmbkommen. Vespasianus aber verschleyff die Statt / besetzt die Burg/  
 vnd verbrennet das Land herum.

Hie



Weszwischen hatsich eyn zimliche anzahl Juden / so entweder von den Römern widerumb abgefallen / oder sonst auß den verhergten Stätten entrungen waren / zusammen geschlagen / vnd haben die Statt Joppen / die Cesius vormals gewonnen vnd zerstört hatte / wider gebawt vnd eingenommen / dieweil sie auch auß dem Land / das ermeldter Cesius hart verderbt hett / vertriben worden / namen sie ihnen für / an das Meer zu ziehen / machte große Hausschiff vnnnd griffen die jehningen / so in Syriam / Phenicen / vnnnd Egypten führen / mit Nord vnd Raub an / vnd verlegten an disen orten allen die Strassen auff dem Meer. Nach dem nuh Vespasianus ihres fürhabens berichte empfieng / schickt er alsbald eyn Keystigen Zeug vnd etliche Fußvolck gehn Joppen / welche die Statt bei Nacht / da sie nicht verhütet war / vbersielen.

Ruff. heb. vnd Gesenius. cap. 15. Ege. sup. 20.

Joppe eyn zuflucht der Räuber / vñ auff rühriichen Juden.

Als aber die Einwohner solchen einfall vermärceten / erschracken sie dermassen / daß sie sich gegen den Römern nicht wehren dorfften / sondern eilends darvon schiffen / vnnnd ungeführlich eyn Armbrustschuß weit von dannen in das Meer hinein wichen / vnnnd allda ihr Nachtläger schlügen. Nuß hatte aber Joppe von Natur keyn Port oder Anfahrt / dann das Meer was hoch vnnnd gähe / auch beyderselts mit krummen vnnnd rauhen Felsen / daran das Meer häßtig schlegt vnnnd brauset / wol verwaret / Allda wird auch die Ketten Andromede gezeigt / vnnnd die alte Poetische Fabel glaubwürdig gemacht. Vber das so gehet der ungestümme Wind Aquilo dargegen / vnnnd treibt die Wällen mit großem gewalt an die Felsen / daher denn den Schiffen an demselbigen ort mehr schadens / weder in eynrer wüsten Wildniß / zugefügt wird / Als nuß die von Joppe also auff dem meer hielten / entstund morgens frühe gegen dem tag eyn grewlicher Wind / den die Schiffleuth daselb Melanboream heysen / der warff etliche Schiff vnder eynander / vñ schlug vil gar an die Felsen. Dieweil denn das Gestad nit alleyn der Felsen sondern auch der Feind halben / so auff de Land stunden / vn sicher vñ forchtsam war / mußten ihre vil / die sich bemüheten auff das weite Meer hinein zu fahre / in de tiefen abgrund versinken / sintemal sie weder entschlichen / noch sicher anfahren konnten / daruñ daß sie durch erschrecklichen Wind auff dem Meer ombgeführt / vnnnd durch den Feind von der Statt getrieben wurden.

Boreas oder Aquilo ist der nord Wind / der vñ Mitternacht her kommet / vñ sonst seiner rauhe halber der Bisi oder Heßwind / vñ Schin de hängt geneiet wird Plinius lib. 2. cap. 47. Melanboream ist ebe der mitternächtig Aquilo oder nordwind / wann er am aller schärfpffen vñ ungestümsten gehet / vñ schwarz sibet / daher er auch den namen hat.

Damals erhob sich eyn jämmerlich geschrey vnnnd heulen auff den Schiffen / auch lieffen die zerbrochne vnnnd an Felsen zerstoffene Schiff eyne grossen frach. Also wurden etliche Joppenser von Wällen bedeckt / Etliche giengen durch Schiffbruch zu grund / Etliche begereten der gefährligkeyt des Meers mit dem Schwert fürzukommen / erstachen sich selber / vnnnd wolten lieber von blutiger Hand / denn im Wasser sterben. Etliche wurden von Wällen ober sich geführt vnnnd an den hohen Felsen zerstoffen / also daß sich auch das Meer vom Blut entfärbet / vnnnd darinnen eyn ganze männig todter Körper lag. Was aber die Wällen an das Meer triben / das wurd alles von de Römern erwürgt / Endlich hat das Meer vier tausent vñ zweyphundert Körper aufgeworffen. Als nuß die Römer Joppen auff solche weis ohn Streit vñ Sturm gewonnen / haben sie die Statt volgendts im grund zerstört / vnnnd sie also zum andernmal in kurzer frist erobert vnnnd verherzet. Damit sich aber die Meerräuber nicht widerumb dahin versammleten / ließ Vespasianus die Burg allda beuestigen / auch mit etlichen Keystigen vnnnd wenig Fußknechten besetzen / vnd gab beuehl / daß dise darinnen bleiben / vnnnd das Schloß verwaren / jehne aber in derselben gegne herumb streyffen / auch die Dörffer vñ Flecken / in der Joppenser Grens gelegen / verbrennen solten. Dis haben sie gehorsamlich verrichtet / vnnnd ist durch ihr täglich streyffen dieselbig Landschaft vberall verherget vnd verderbet worden.

Egest. 4500. Vier tausent vnnnd zweyphundert Joppenser werden von dem Meer aufgeworffen. Verstorung der statt Joppe vñ Besatzung der Burg.

XXX. Cap.

Die zu Jerusalem erfahren / das Jotapata gewonnen / vnnnd Josephus sambt vilen andern guten freunden vmbkommen seie / beklagen derhalben solchen vnfall / vnnnd sonderlich den vermeyneten tod Josephi häßtig / da sie aber eygenlich erfahren / daß Josephus noch dei leben seie / verdreust sie es noch vbelet / vnnnd er zörnen sich auch seiner halben häßtiger vber die Römer.

Nach

## Flauü Josephi von den

Jar der Welt.  
4 0 3 1.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 9.



Amuh der Statt Jotapata vnfall vnd niederlag denen zu Jerusa-  
lem fürkam/haben sie es anfänglich nicht glauben können/das der Jammer  
so groß wer/dieweil niemant zu ihnen können/der solches persönlich gesehen/  
oder demselben beigewohnet hett/dann es war nicht eyner vberbliben/ der ih-  
nen nur gewisse bottschaft gebracht hette/sonder das gemeyn geschrey bracht  
difen jammer auß/vnd erwecket bald eyn grosse klag bei männiglich / dann es  
gelanget die warheit von eynem Nachtbawern auff den andern / vnd wurd endlich der zweuel  
bei jederman abgestellt. Darneben blieb es nicht bei dem / was sich an ihm selbst verlauffen/son-  
der es geschah zimmerdar eyn zusatz / vnd gieng die gemeyne Sag / wie auch Josephus in der  
Statt vmb sein leben kommen were. Difes geschrey macht eyn grosse klag vnd traurigkelt in  
der gansen Statt Jerusalem/auch ward eyn jeder vnder den erwürgten durch alle Häuser vnd  
Geschlechter/von den seinen in sonderheit/Josephus aber in gemeyn von männiglich/bewey-  
net/daß etliche trawerten vmb ihre Gást/etlich vmb ihre Verwanthē/etlich vmb ihre Freund/  
etlich vmb ihre Brüder/Josephum aber beklaget jederman in der Statt treissig tag nach eynan-  
der/also daß man auch die Klagpfeiffen nicht vmb geringe besoldung dinget/welche täglich ih-  
re trawer oder Klaglieder/blasen musiten. Nach dem aber endlich die warheit herfür brach/das  
nemlich die Statt Jotapata gewonnen vnd zerstöret/der Tod Josephi aber eyn eitel gedicht/  
vnd daß ermeldter Josephus noch gewis im leben / auch bei den Römern vil ehrlicher den sonst  
eyn gefangener gehalten wer/ist der neid vnd has / den sie auff ihn seines lebens halben geworf-  
fen/vil grösser/denn zuor die lieb vnd erbarmung vber seinen Tod / bei ihnen gewesen / dann  
von etlichen ward er eyn kleynmütiger verzagter Mann/vnd von etlichen gar eyn Verräther/  
gescholten. In Summa/die ganze Statt schändet vnd schmähet ihn häfftig/vnd warff eynen  
grossen vnwillen auff ihn. Zu dem wurden die von Jerusalem durch solchen vnfall vnd jammer  
je länger je mehr entrüstet/vnd der empfangne schad/so die weisen vrsach gibt / fürsichtig zu han-  
deln/vñ das künfftig vnglück zu verhüten/ stürket sie zu grossen verderben/dann es stos immer  
zu eyn vnglück auß dem andern/vnd woh eyns auff höret/da sieng allbereyt das ander an/auch  
waren sie des vngestümer gegen den Römern/dieweil sie sich auch an Josepho zu rächen beger-  
ten. Das ist die vnruhe/so in Jerusalem fürgegangen.

Josephus wird zu Je-  
rusalem tod gesagt.

Grosse klag zu Jeru-  
salem vmb Josephu.

Neid / Feindschaft/  
vnd Nachgirtigkeit  
in der Statt wider  
Josephum.

## XXXI. Cap.

Vespasianus wird von Agrippa in sein Königreich beruffen / vnd halt zu Cesarea bei  
ihm gasterey vnd laßt sein Volk außruhen / darnach sendt er nach Libertade / schicket sei-  
nen Hauptmann Valerianum in die Statt/die Einwohner für auffruhr vnd abfall zu war-  
nen/aber die aufführer jagen Valerio vnd seinen gefellen die Pferd ab.

Ruff. heb. vnd Gel.  
Cap. 16. Leges. 3. 22.



Es aber Vespasianus groß verlangē hette das Königreich Agrip-  
pe zu besehen (dann der König lud ihn vnd sein ganz Heer freundlich/vnd  
erbot sich/ihm seinem vermögen nach alles liebs vnd guts zu erzeigen / be-  
ret auch darneben durch ihn die aufführische ort seines Reichs zu stillen) da  
zog er von der Statt Cesarea/die am Meer ligt/hinweg/vnd kam in Cesare/  
am Philippi/da ließ er das Kriegsvolk zwenzig tag außruhen/vnd dancket  
Gott vmb den glückhafften Sig / den er ihm verlihen hette / hielt Gasterey / vnd war frölich.  
Nach dem er aber vernam/das nicht allern die Statt Libertas der newerung begirig/ sondern  
auch Zarichea (welche Statt beidesam in das Königreich Agrippe gehörten) zum abfall ge-  
neget war / beschloß er bei sich selber / die Juden gar außzutilgen / vnd ließ sich beduncken / es  
wer zeit eben gut gelegenheit sie mit Heeresstraff zu oberziehen / damit er auch gegen dem Kö-  
nig Agrippa/der diese Statt seinem gewalt vber gab vnd vertrauet / sich der Gastung halben  
danckbar erzenget / schicket er alsbald Titum / seinen Sohn / nach Cesarea / daß er von dannen  
sein Kriegsvolk gehn Scythopolim/so auß den zehen Stätten die Hauptstatt / vnd nicht verr  
von Libertade gelegen ist/führen solt: Vnd als Vespasianus dahin kam/wartet er daselb auff  
seinen Sohn / Darnach zog er mit treien Legionen fort / bis er vngefährlich treissig stadia von  
Libertade war / schlug sein Lager in eynem Flecken/ Sennabris genant / von dannen ihn die  
Aufführischen bereyt sehen mochten/vnd färtiget den Hauptmann Valerianum ab/die Bur-  
ger

Vespasianus kommt  
in das Königreich  
Agrippe / laßt sein  
Volk allda außru-  
hen, vnd hielt daselb  
statliche Pancker.

ger vnd Einwohner der Statt freundlich anzusprechen/vñ zuermahnen/das sie nicht abtrünnig/noch treulosß werden wolten/dañ er hette verstanden/wie das gemeyn Volck für sich selbs zum Friden genehgt / von etlichen aber zu kriegen genöthigt würde / dardurch denn eyn auffruhr entstunde. Als nuh Valerianus nah zu der Statt kam/stig er vom Pferd herab/vnd beuahl denen / so er bei sich hatte / solchs auch zu thun / damit man sie nicht im verdacht hette / als ob sie kriegens halb vorhanden weren. Eher er aber eyn wort zu ihnen redet/lieffen die Auffrührische starck vnd gewapnet auß der Statt auff ihn zu/ihr Hauptmann/der sie führet/hieß Jesus/ eyn Sohn Saphati/vnnd der räuberischen Rott Oberster. Valerianus aber dorfft ohn vorwissen vnnd bewilligung nicht mit ihnen schlagen / ob er schon den Sig gewiß hette erlangen mögen/darzu bedunckte ihn gefährlich sein/das wenig mit vilen/vnd bloße mit gerüsten/kämpffen solten. Zu dem erschrack er vbel ab der Juden vnuersehenem vberfall vnnd frechheyt vnnd flohe zu fuß hinweg/auch andere <sup>a</sup> fünf mit ihm/die gleichfalls ihre Pferd dahinden lieffen/welche Jesus mit den seinen/als ob er sie nicht durch list / sondern auffrecht vnnd redlich im Krieg erobert hette/frölich in die Statt hinein führet.

Valerianus/der Römer Hauptmann/kommt für die Statt vnd wil sie zum frid vernahuen.

<sup>a</sup> Egesippus sagt Da lerius sei mit 50. Pferd den gebn Tiberiada kommen.

### XXXII. Cap.

Die Obersten zu Tiberiade thuen Vespasiano den fufffall/vnd bitten er wölle nicht die ganze Statt vnñ etlicher böser auffrührischer Leuth wille verderbē/vnd gebē ihm die statt williglich auff/Vespasianus beläget die Statt Tarichea/treibet die auffrührer auff das Meer/vnd schicket Turum wider etliche die sich bei Tarichea zu Land versamlet hatten.



Dies hat die Eltesten vnd Oberste des Volcks noch forchtsamer gemacht/derhalben sie auch in der Römer läger flohen/vñ ihrem König Vespasiano zu füssen fielen / ganz demütig bittend / er wolt sie nicht verschmähen/noch die empörung/so ihren wenig hetten angericht / der ganzen Statt zumessen / sondern vil mehr des gemeynen Volcks / das allwegen mit den Römern fridlich zu leben begert hette/ gnädiglich verschonen / vnd alleyn die Ursächer des abfalls straffen / welche denn sie noch bissher in allweg verhindert hetten das zwischen den Römern vnnd ihnen keyn Bündniß getroffen worden. Diser Bitt hat sie Vespasianus gewäret / vngeacht das er der geraubten Pferd halben vbel zu Friden war/dann er sahe/das König Agrippa dieser Statt halben in grossen sorgen stund. Als nuh dem Volck frid vnnd sicherheyt versprochen / vermäret Jesus mit seinen Gefellen wol / das er verrner in der Statt nicht vil platz haben wärde / vnd flohe eilends mit ihm gehn Taricheas. Des andern tags aber schicket Vespasianus Traianum mit etlichen Keyfgen voran in das Schloß / von der ganzen mánig zu erkundigen / ob jederman frid begeret : Vnnd da er von ihnen vernam / das sie eynhellig diser meynung waren / zohe er mit dem Heer für die Statt / sie aber offneten ihm alsbald die Thor/giengen ihm auch mit frölichem Lobgesang entgegen / vnd riefen ihn öffentlich für ihren Heyland vnnd Gutthäter auß. Als aber die Kriegsknecht enge der Porten vnd strassen halben nicht konten fortkommen / beuahl er eyn stück von der Mawren gegen Mittag nider zu werffen/vnd den eingang zu erweitern / Darneben sich/dem König zu ehren/von dem Raub vnnd anderm vngbürllichen wesen gánglich zu enthalten. Derwegen hat er auch der Statt verschonet/vnd die Einwohner / so sich forthin bei eynander in aller lieb vnnd eynträchtigkeyt zu leben erbotten/auch vorhin des vnfridens halben schadens gnug empfangen hetten / ihres leyds hiez durch ergößen wöllen.

Egesip. 3. 22. Dier vnd Huldigung der Gemeyn zu Tiberiade vor Vespasiano dem Obersten.

Vespasianus wird von der Gemeyn zu Tiberiade mit freuden aufgenommen.

Darnach ist er weiter fortgeruckt/vnd hat zwischen mehrgedachter Statt Tiberiade vnd Tarichea sein Lager auffgeschlagen / vnnd dasselbig mit eynrer Mawer bewaret / dann er sahe wol/das sich der Krieg verlängern würde/dieweil eyn grosse mánig / so ihr gemüt nur auffnewerung wendet/in ermeldte Statt Taricheas flohe/vnnd sich auff die Beuestigung derselben/auch auff den See Gennesar/nicht wenig vertröset. Dañ Josephus hatte dise Statt / welche vnden am Berg gleich wie Tiberias lag/an dem ort da keyn See war/zuuor mit eynrer starcken/aber doch nicht so grossen Mawren als zu Tiberiade / vberall verwaret / vnnd sie bald im anfang / da man sich des abfalls besorget / nicht alleyn mit Gelt / sondern auch mit Volk / nach notturfft

Auff. heb. vnd Gel. cae. 17. Eges. 3. 23. Vespasianus beläget vnd betriegt die Statt Taricheas.

## Flauü Josephi vonden

**Jar der Welt.** notturff versehen/welches alles denen von Tarichea zu gutem reychet. Dann sie hetten auch vil  
 4 0 3 1, gerüster Schiff auff dem See / damit wann ihnen der Streit zu Land mißlingen würde / sie da  
 Nach Christi ge- burt. 6 9. rein entfliehen / vnd sich zu Wasser gegen dem Feind wehren möchten. Als nuh die Römer ihr  
 lüger auff das best verwahrten vnd beuestigten / wurden sie hiezwischen von Jesu vnd seinen Ge-  
 sellen / die sich weder vor der Feind männig noch ab ihrer Kriegserfahrung entsetzten / plötslich  
 vberfallen / auch trieben die Juden bald des ersten anlauffs die Römische Werckleuth von der  
 Mawren / vnnnd rissen ihre Gebäw vmb / bis sie die Gewapneten sahen zusammen lauffen / als  
 dann wichen sie vnbeschädigt widerumb zu den ihren zu ruck / aber die Römer eilten ihnen nach /  
 vnd jagten sie in die Schiff. Also fuhren sie von Land so verr hinweg / das sie die Römer mit ih-  
 rem Geschos noch erreychen mochten / daselb senckten sie die Encker ein / vnd trieben die Schiff  
 nach ordnung des Streits / so auff dem Meer beschicht / eng zusamen / fiengen also an auß den  
 Schiffen wider die Feind auff dem Land zu streiten. Als aber Vespasianus vernam / wie sich  
 eyn grosse männig der Juden / auff ebne Feld nah bei der Statt / versamlet hette / schicket er sei-  
 nen Sohn Titum mit sechs hundert aufferlesenen Reutern dahin.

Die Juden werden  
 von den Römern auff  
 das Wasser getriebe /  
 vnd zu streiten be-  
 wegt.

## XXXIII. Cap.

Titus begeret entsatzung von seinem Vatter für Tarichea / vnnnd vermahnet er mitler  
 weil sein Kriegsuoelck / das sie sich ab der Juden mänge nicht entsetzen / sonder tapffer ne-  
 ben ihm wider das freche vnd vnordenlich Jüdische gesind streiten sollen.

Eges. 3. 23.



**D**erweil aber Titus eyn vnzahlbare männig Volcks beisammen  
 fund / embot er seinem Vatter / wie er eyner grössern hülf nottürffig were /  
 Vnnnd als er sahe / das der mehrtheil des Keyßigen Zeugs / eher die hülf kam /  
 freudig / etliche aber für der Juden männig erschrocken vnd forchtsam war /  
 si und er auff eyn ort / da ihn jederman hören mocht / vnd sprach: Ihr Römer /  
 Es sihet mich für gut an / euch bald im anfang meiner Red ewers Geschlächts  
 zu erinnern / dann es ist euch vnuerborgen mit welchem Volck wir zu streiten haben / Es ist noch  
 nie keyn feind in der ganken Welt vnge schlagen von vns kommen / die Juden aber / damit wir  
 sie dan noch ihres gebürlichen lobs nicht berauben / seind auff den heutigen tag weder müd noch  
 zaghaft zum Kriegen / vngeacht das sie geschlagene Leuth seind. Dieweil sie dann mitten in ih-  
 rem vnfall so tapffer streiten / warumb solten wir bei vnserm glück erschrocken / oder zu der ar-  
 beyt saumig sein: Ich frewe mich für gut / das ihr von angesicht freudig vnnnd vnuerzagt seid / doch  
 gleichwol trag ich dise beiforg / es möchten sich etliche vnder euch vvilleicht ab der Feind männig  
 entsetzen. So bedenck nuh eyn jeder mit welchem er streiten muß / das auch die Juden / ob  
 sie schon verwegt seind / vnd den tod verachtet / dan noch als grobe vnge schickte Leuth des Kriegs  
 wenig erfahrung haben / des gleichen ihr männig mehr eyn los gefind / denn eyn Kriegs her / zu  
 nennen ist / Von ewer erfahrung aber vnd Ordnung ist von vnnoten vil zu meldt / dieweil wir  
 alleyn auch zu fridens zeiten in täglicher Kriegsübung stehen / damit wir nicht allwegen in glei-  
 cher zahl gegen den Feind kriegen dörfen. Dañ war zu were vns sonst solche stäte übung dienst  
 lich / wann vnser allwegen so vil sein müßten / als der vngeübten Feinde / darneben sollet ihr  
 auch erwegen / das ihr / als gewapnete mit blossen / als Keyßige mit Fußknechten / auch als die  
 jehnigen / so vnder ihrem Hauptmann sicher / dergleichen von ihm mit rath vnnnd beistand vn-  
 uerlassen seind / mit denen so gar keynen Obersten haben / streiten werde / dann dise Tugenden /  
 damit wir begabt / pflegen vnser anzahl Volcks zu mehren / hergegen aber der Feind mangel ih-  
 ren Hauffen zu mindern. Auch wird der Sig nicht allwegen durch die grösser männig / sie sei so  
 streitbar als sie immer wölle / sonder offimals durch eyn geringe anzahl Volcks / von wegen ih-  
 rer stärke vnnnd freudigkeyt / erhalten / Dann dise mögen sich leichtlich in eyn gute Ordnung  
 schicken / vnnnd ihnen selber zu hülf kommen / aber eyn grosses Heer wird bisweilen mehr durch  
 sich selber denn von Feinden gehindert / vnd in schaden geführt. Derhalben so werden die Jude  
 alleyn durch frechheit / vnd vermessenheit dahin getrieben / welche stück ihnen bisweilen / wann  
 das glück ohn das auff ihr seiten stehet / gelingen / aber durch kleynen widerstand bald verschwin-  
 den / Vns aber treibet die Tugend / der gutwillig Gehorsam / vnnnd die Stärke / so nicht alleyn  
 wehr-

Ned Titi an die  
 forchtsame vnnnd er-  
 schrockene Kriegs-  
 knecht. Egesip. 3. 24.

Ablehnung / das die  
 Juden ihrer männig  
 halben nicht zu forch-  
 ten seien.

Mit der groß Hauff /  
 sondern die stärke  
 vnnnd erfahrung des  
 Kriegs behalt den  
 Sig.

wehrhafftig seind / wann es glücklich vnnnd wol zugehet / sondern auch die widerwärtige fällt bis an das end aufharrt. Zu dem allem / so haben wir vil grössere vnd wichtigere vrsachen zu kriegē / denn die Juden / dann wann sie für die Freyheit vnd das Vatterland ihr leben so tapffer wagē / solten wir nicht vil mehr solchs ruhm vnd Ehren halben ehuen / damit man vns nicht für die jeh nigen ansehe / so die ganze Welt bezwungen / vnd nuh allerest an den Juden verzagen / auch sie vns zu ewiger Feindschafft vberig lassen. Nachmals so wöllet bedencken / das wir vns keynes sondern grossen vnglücks zu befahren haben / dieweil wir vil gehülffen in der nähē vnnnd an der Hand habē / auch mögen wir den Sig jekund leichtlich erhalte / vñ den jeh nige fürkommen / deren wir zum beistand von meinem Vatter gewärtig seind / auff das sich vnser mannliche Thaten des weiter außbreyten / vnd vns alleyn das Lob bleibe. Es wird auch / meines erachtens / von gedachtem meinem Vatter / von mir / vnd von euch / eyn gleichmessigs Vrtheil gefelle / daß mehr gedachter mein Vatter hat seine herrliche Thaten scheinbarlich sehen lassen / ich aber bin sein Sohn / vnd ihr meine Kriegsknecht / Er pflegt gewöhnlich den Sig zu erobern / wie dörfte den ich sein Sohn / ihm nach verlornen Schlacht vnter augen treten? Wolten denn ihr euch nicht schämen eynige gefahr zu vermeiden / darein sich ewer Hauptmann so vnerschrocken begeben darff? Versehēt euch zu mir / daß ich Leib vnd leben tapffer wagen / vnd die Feind selber zum ersten angreifen wil / als dann bin ich gewisser zuuersicht / daß nicht alleyn keyner auß euch von mir weichen / sondern auch Gott mir krafft vnd stärck verleihen wird: Ihr solts auch gewislichē dafür halten / daß wir vil mehr allhie außrichten wölten / denn so wir außserhalb mit den Feinden zu streiten hetten.

Was die Römer wider die Juden zu streiten fürnemlich bewegen sol.

Das Kriegsvolk sol ihrem Hauptmann getrewlich nachvolgen.

XXXIII. Cap.

Titus bekommt hilff von seinem Vatter / vnd greiffet die Taricheer tapffer an / vnd da er mäcket / daß die in der Statt selber zweytrachtig vnter eynander seind / rennet er durch den See in die Statt hinein / sambt seinem Volck / Jesus vnnnd seine Gesellen weichen auß der Vestung / Die Burger aber begeren vnd erlangen endlich gnad. Vespasianus frewet sich dieses Sigs seines Sohns Titus / vnnnd laßt eyn Schiff machen / die Flüchtigen auß dem See zu befruegen.

**N**ach dem nuh Titus sein Red vollendet hette / wurde das Römische Kriegsvolk mit Göttlicher freud erfüllet / vnnnd dieweil Traianus mit vierhundert Pferd vor der Schlacht zu ihne kam / verdros es sie gleichsam vnd meynete / es möchte ihnen dardurch an dem Sig etwas abgehen. Gleich falls schickt Vespasianus Antonium Silonem mit zwey tausent Schützen / welche den Berg / gegen der Statt hinüber / einnehmen / vnd die Feind von der Maweren abtreiben solten. Dese kamen ihrem beuchl nach / vnnnd vmbbringten die Juden / welche sich von demselbigen ort wehren / vnd die jhrigen beschützen wolten. Titus aber sprenget die Feind zum ersten an / auch rennten die andern alsbald ihm nach mit grossem Geschrey / vnd breyteten sich auß so weit die Juden ihre Schlachtordnung gemacht hatten / damit ihr Hauff des grösser schine. Wiewol aber solcher anlauff / vnd der Römer künstliche Ordnung / die Juden hart erschrockt / so haben sie doch dem ersten angriff widerstand gethan. Als sie aber nicht alleyn mit Spiessen zu boden geschlagen / sondern auch von Pferden zertreten / vnnnd jhrer vil erwürgt wurden / hat sich der Jüdische Hauff bald zertrennt / vnd der Statt zugeeilt. Titus aber sprenget auff sie dar / vnd erschlug etliche auff der Strassen / etliche hieb er im fürrennen durch die Angesichter / vnd stach sie zu boden / daß sie vrploglich vber eyn ander fielen / kam auch den jeh nigen / die der Maweren zulieffen / vor / vnd trib sie in das Feld hienauß / bis sie endlich dem Keyserlichen Zeug in die Statt hinein entrunnen seind. Allda ist erst eyn grosse spaltung vñ zweytracht entstanden / dann die Burger oder Einwohner lieffen ihnen solchen Krieg / darinnen sie bald im anfang vbel angelauffen waren / von wegen der Statt vnnnd jhrer Güter / deren sie fürnemlich besorgten / gar nit gefallen / Aber das frembde Volck / dessen eyn grosse männig war / leget gewalt an sie / daher erhob sich eyn groß geschrey vnter den zweytrachtigen / als ob sie selbst eynander schlagen wolten. Nach dem nuh Titus ohngefähr von der Maweren das geschrey in der Statt höret / redet er die Römer an / vñ sprach: Jekunder ist es zeit / liebe Mitgesellen / daß wir vns nit lang saumen / dieweil vns Gott die Juden in vnserē Hand gibt / so nemet den Sig

Legisy. 3. 35.

300. seget Legisy. Vespasianus kommt seinem Sohn Titus mit Keyserlichen vnd Schützen zu hilff.

Die Juden werden von den Römern in die Statt hinein gezagt. Zwyttracht in der Statt Tarichea.

## Flavius Josephi von den

**Zar der Welt.** mit dankbarkeit an/ Höret ihr nicht das geschrey in der Statt? Die vnsern Händen entgangen/ seind jezund selber vnter eynander vneyns worden/ die Statt ist vnser/ wann wir nuh für derlich darzu thun/ gleichwol so muh auch bei der eil eyn Herr sein/ dann es geschichte keyn gewaltige That/ wann manns nit tapffer hinein setzet vnd waget. Darumb lasset vns den Feinden vorkommen/ eher sie widerumb eyns werden/ wie sie denn die not bald widerumb versöhnē/ vnd zu friden machen kan/ vnnnd nit erst lang auff newe hülff warten/ damit wir auch neben dem Sieg/ in welchem von eynrer geringen anzahl eyn grosse männig erschlagen vnd gejagt worden/ die Statt alleyn erobern mögen.

**Jesus mit seinen** Nach vollendung diser Red setzet er sich auff sein Pferd/ vnnnd rennet durch den See in die Statt hinein / welchem die andern Römer alsbald nachuolgeten. Aber die auff der Maweren erschracken hart ab solcher Kühnheit / vnd dorfft sich keyner gegen ihnen setzen/ noch ihrem grimmigen anlauff widerstand thun. Daher auch Jesus mit seinen Gefellen auff seiner Veste auff das Feld flohe/ eiliche aber lieffen dem See zu/ vnnnd kamen den Römern/ die starck gegen ihnen zohen/ in die Hand. Daher wurde ihrer vil erstochen/ als sie in die Schiff steigen/ darneben etliche als sie den selbigen zuschwimmen wolten / gleichfalls ertödtet/ auch kam eyn grosse männige der Ausländer in der Statt vmb/ so nit entflohen/ sondern sich gegen den Feinden zu Wehr stelleten/ vber das kamen vil Einwohner vmb ihr Leben/ dann von ihnen geschahē keyn widerstand/ dieweil sie sich mit den Römern gütlich zuertragen begerten/ auch mit gutem Gewissen wider sie nicht streiten konten/ bis endlich Titus die schuldigen erwürgt / vnd auß mitleiden gegen den Einwohnern disen jammer stillt. Als aber die Flüchtigen auff dem See gewar worden/ das die Statt gewonnen were/ wichen sie weit von den Feinden. Hierauff berichtet Titus bei eilender Post seinen Vatter/ wie die sache beschaffen wer. Vnd als Vespasianus den grund vernam/ bracht ihm die Mannlichey vnnnd löbliche Thaten seines Sohns/ wie billich/ eyn grosse freud/ sonderlich/ dieweil durch disen Sieg der größte theyl des Kriegs verrichtet war: Er beuahl auch die Statt mit Wechtern vberall zu verhüten/ auff das niemant darauff entweichen/ oder dem Tod entfliehen möchte. Des andern tags zog er am See hinab/ vñ hieß etliche Schiff machen/ wider die jehntigen/ so darauff entrunnen waren/ welches nit alleyn männig des Holzes/ sondern auch der Werckleuth halben vnuerzögllich geschah.

**Jesus mit seinen Gefellen fleucht auß seiner beneßigung.**

**Titus verkündigt seinem Vatter Vespasian den eroberten Sieg.**

## XXXV. Cap.

Josephus beschreibet den See vnnnd das Land Gennesar. Vespasianus bekrieger die Flüchtigen Taricheer auff dem Wasser / vnd erlegt sie mit grossem Blutuegießen / das nit eynrer darvon kommt.

**Auff. Hed. vnd Gel. Cap. 18. Egesip. 3. 26. 140. Stadia Egesip.**



Er See Gennesar hat den Namen von der Landschaft her/ dar an er stoht / vñ erstreckt sich ohngefährlich auff <sup>a</sup> hundert Stadia in die längge/ vnd vierzig in die breyte/ sein Wasser ist süß vñ lieblich zu trinckē/ auch etwas dünner oder subtiler weder in andern Seen/ deßgleicht an den Gestaden vñ Sanden gar lauter/ darzu wol temperiert/ hat eynen sänfftern vñ stillern lauff/ vñ sonst eyn Fluß oder Brun/ bleibt auch jmer zu küler / denn eyn solcher brenter See pfleget zu sein. Dañ dieses Wasser ist mittē im Sommer eben so kalt als im Winter/ wie solches die Einwohner offit erfahrē haben. Verrner hat diser See auch vil vñ mancherley Fisch/ die des Geschmacks halben/ vñ der gestalt nach eynē grossen vnderseynd von andern Fische haben. Durch die mitte theylet ihn der Jordan/ dessen vrsprung Panium heisset/ vñ tieff vnder der Erdē auß dem Brunen Phiala fleucht/ da man hinauff gehn Trachonitis gehet/ fünff zehen Meil von Cesarea gelegen/ auff die rechte Hand/ nit verr von der strassen. Disen Namen aber Phiala hat er seiner runde halben bekommen/ dañ er laufft vñ wie eyn Rad/ auch gehet das Wasser mittē vber das Gestad/ vñ nit nit weder zu noch ab. Diser vrsprung des Jordans dauort man zuuor nichts gewußt hat/ ist durch Philippum/ den Landsfürsten zu Trachonitide/ erfunden worden: Dañ als er Sprewer in ermeldten Brunen Phiala schüttet/ da kam dieselbe in dem Fluß Panio/ darauff der Jordan entspringen sol/ widerumb herfür. Wiewol nuh Panium von Natur eyn lustiges Wasser ist / so hat es doch Agrippa durch sein Königlich Reichthum noch herrlicher gezieret. So entspringt nuh auß obberüeter Quelle der weitbekante Fluß Jordan/ vñ scheidet auch die Pfüz des Sees Semechonitidis. Darnach fleucht er bei hundert vnd zwenzig stadia für das Stättlin Julitaba hinab durch den See Gennesar / lauffet durch die grosse Wildnis/ vnd ergeußt sich endlich in den See Asphaltidem.

**Phiala eyn Fluß.**

**Vrsprung des Fluß Jordanis von Philippo erfunden.**

An ge

An gemeldten See Genesar stoset die Landschaft/die auch diesen Namen hat/welche von Natur wunderbarlich gezieret vñnd geschmucket ist. Dann es wachsen darinnen mancherley Baum vñnd Pflanzgen/auch haben alle Frucht ingemeyn/ ob sie schon vngleichert art seind/ eynen guten temperierten Luft. Der Nussbaum / die gern an kalten orten stehen / ist eyn grosse männig daselb / dergleichen auch vil Palmenbaum / so von der Sonnen hitz ernehrt werden/ darzu auch Feigen vñnd Delbaum / die eynes zärteren Luftes begeren / also das eyner wol sagen möcht / die starcke vñnd gewaltige Wirkung der Natur legte allda ihre ganze krafft an/ damit auch die widerwärtige ding in eyn gleichförmige eynigkheit gebracht/vñnd die zeiten des jars dermassen zusammen gerichte würdt/ das die Erde dardurch eyn Edle fruchtbarkeit empfieng. Dann dieses Land hat nit alleyn vil vñnd mancherley/ sondern auch das aller best vñnd herrlichste/ Obs. Trauben vñnd Feigen findet man zehen Monat lang nach eynander/ auch sonst das jar durchaus andere gute vñnd zeitige Früchten mehr / dann aussershalb des zarten vñnd subtilen Luftes wird mehrberührte Landschaft von eynem Wasser oder Brunnen / welchen die Einwohner Capernaum nennen/ reichlich befeuchtiget / vñnd dieses Wasser halten etliche für eynen Arm von dem Fluß Nilo / dieweil es Fisch hat / so dem Coracino / in dem Alexandriner See/ gleich seind. Die Landschaft erstreckt sich an dem Ufer des Fluß Genesar/nach der länge treisig/vñnd nach der breyte zwenzig/ Stadia. Das sei also von ihr Natur vñnd gelegenheit gnug gesagt.

Beschreibung des Lands Genesar.

Länge vñnd breyte dieses Lands.

Da nuh die Schiff gefärtiget / setet Vespasianus so vil Kriegsuolk darein / als er vermeynet gnugsam zu sein wider die jehningen/so auff dem See entflohen waren / zu streiten/vñnd fuhr selber auch gegen ihnen auß/ sie aber mochten/ ob sie schon gern zu Land gefahren/den Römern / welche sie vberall vmbbringt hetten/ nicht entriennen / noch auff dem Wasser in gleicher macht mit ihnen kriegen / dann der Juden kleyne Raubschifflein waren gegen der Feind grossen Schiffen vil zu schwach/vñnd dieweil in jedem Schifflein wenig Juden platz hetten / dorfften sie nicht so gar nahe auff die Römer hinzu fahren/wiewol sie vnderweilen vmb ihre Nauen rannten/vñnd von verrem zu ihnen mit Steynen worffen / auch in der nähe mit ihnen zum treffen kamen / aber sie empfiengen allwegen den größten schaden. Dann mit Steynen richtten sie anders nichts auß/ denn das sie eyn gross gepolter machten/ sintemal die Römer wol verwart vñnd gewapnet waren/ auch ihre Pfeil auff sie gewaltig abgehen lieffen. Ob sich auch schon die Juden nah hinzu wagten / so namen sie doch vil eher schaden / weder sie den Römern etwas Schadens zufügten/wurden auch in ihren eygnen Schiffen ertreckt. Die Römer aber ergriffen denen/ so sie begerten zubeschädigen/ die Ruder/ sprungen in ihre Schiff vñnd erwürgten sie/ etliche so mit den Römern zu treffen begerten/namen sie mit den Schiffen gefangen/die aber so im Wasser lagen/ vñnd die Häubter vber sich huben / erschossen oder versenckten sie gar / welche aber auß not vñnd verzweuelung zu den Feinden schwommen/ muften ihre Hand oder Köpff verlieren. Also wurden die Juden auff mancherley gestalt hingericht/ bis sie endlich die fluchte geben haben/die andern so zuländeten/ worden von den Feinden vmbbringt/auch ihren vil auff dem See erschossen/vñnd die gar auff das Land hinauß kamen/allesam erschlagen/der See entfärbet sich vom Blut/vñnd lag voll todter Körper/dann es kam niemant lebendig darvon. Die nachgehende Tag war in derselbigen Gegend eyn heftlicher vnlust vñnd grosser gestanck / dann das Ufer lag voll zerbrochener Schiffe vñnd auffgeschwollner Todten. Als nuh dieselben warm vñnd faul wurden/ vergifften sie den Luft in der ganzen Landschaft / also das diser jämmerlich fall nicht alleyn den Juden erbärmlich schine / sondern auch bei den Feinden vñnd Thätern selbs eyn abschewlichs ansehen hette. Also hat obberürter Schiff krieg eyn end genommen / darinnen sambt denen / so vorhin in der Statt tod bliben / <sup>a</sup> sechs tausent vñnd fünffhundert Juden vmbkommen seind.

Kuff. Hed. vñ Gese. Cap. 19. Egesip. 3. 26.

Schiffkrieg wider die Taricheer.

Sig Vespasiani auff dem See Genesar wider die Taricheer.

End des Schiffkrieges / darinnen 6500. Juden bliben. <sup>a</sup> 6700. Egesip.

XXXVI. Cap.

Vespasianus berathschlaget sich mit seinen Zaubelenthen / was mit den Auffrühretn fürzunehmen seie/schicket derhalben die Taricheer gehn Tiberiada / last daselb die vnzerhaffrigen erschlagen/ etliche in Isthmum verschicken/vñnd die vbrigen verkaufen.

## Flavius Josephi von den

Zar der Welt.

4 0 3 1.  
Nach Christi ge-  
burt. 6 9.  
Egesip. 3. 26.



Nach diesem Schiff Streit setzt sich Vespasianus bei Tarichea auff den Richterstuhl/ sündert die frembdē als Ursächer des Kriegs/ von den Einwohnern ab/ vnd berathschlagt sich mit seinen Hauptleuthen/ ob man sie tödten oder bei leben lassen solte. Dife zeygten an/ wann er sie ledig ließ/ so würde cyn märcklicher schad vnd jammer darauß eruolgen. Dann solche Leuth könten nicht rühig sein/ sonderlich dieweil sie ihres Vatterlands entsetzt vnd beraubt werden/ sie möchten auch denen/ zu welchen sie zusucht haben würden/ verrnern gewalt thuen/ vnd sich eynes newen Kriegs vnderwinden. Hierauff verurtheylet sie Vespasianus zum tod/ besorget auch/ sie würden sich künftiger zeit wider ihre eygne Guttätther auffleben/ war aber noch endlich nicht entschlossen/ was er ihnen für eynen tod anthuen wolte/ Dañ set man sie an demselben ort erschlagen/ so forcht er sich für den Landsassen/ vñnd vermutet/ es möchte das Blutuer gießen so viler Menschen/ die sich ergeben hetten/ cyn verderbliche vnruhe bei ihnen erwecken/ so beschwerde er sich gleichfalls an die jehnigen/ so er gesichert hette/ hand zu legen/ Aber seine Rāth vnd Freund widerstunden ihm häfftig/ vñnd sagten/ Er könte sich an den Juden nicht vergreiffen/ der nutz wer hierinnen mehr zu betrachten denn die Ehr/ dieweil man je beyde nicht möcht beisammen haben. Also war den Juden durch Vespasianum hinzuziehen/ aber doch alleyn auff der strach gehn Libertada zu bleiben/ vergönnt. Nach dem sie nuh an dem/ das sie nach ihrem willen erlangt/ nicht zweuelten/ auch dahin sie erlaubniß hetten/ beleyet/ vnd ihrer Güter halben nicht sorgfältig waren/ sondern auff guten glauben hinweg zogen/ verlegten die Römer den Weg allenthalben biß gehn Libertada/ damit feyner entweichē möchete/ vñnd begunnte Vespasianus den jehnigen/ so allbereyt in die Statt kommen waren/ nachzueilen/ vnd sie gleich als in eynen Nothfall zu verschließen/ beuahl darneben die alten vnwehrlafften Juden/ deren zwölff hundert waren zu erschlagen/ auß den jungen aber erwehlet er sechs tausent außerselene Männer/ vnd schicket sie dem Keyser Neroni in den Isthmum. Der vbrigg Hauff/ nemlich/ drei tausent vnd vierhundert/ wurden verkaufft/ außser den jehnigen/ so Vespasianus dem König Agrippa schencket/ dann er vergönnet ihm mit denen/ so seinem Königreich vnderworffen waren/ seines gefallens zu handeln/ Dieselben hat jetzt gedachter König auch verkaufft. Sonst auß dem andern Pöfel/ waren Trachoniter/ Gaulaniter/ Hipperner vnd Gadariter/ mehrertheils auffrührische vñnd abtrünnige Juden/ die vil lieber von Krieg denn von Frid höreten saßen. Dife seind auff den achten Tag des Monats Septembris gefangen worden.

Vespasianus berathschlagt sich mit seinen Hauptleuthen vber die Juden.

Die Juden ziehen nach Libertada/ vnd werde dafelb erschlagen vnd gefangen.

Zerstreung vñ verkauffung der Juden.

## Flavius Josephi/ des Fürtrefflichen Historischreibers vom Jüdischen Krieg.

### Das Vierde Buch.

#### Innhalt der Capitel dieses Vierden Buchs.

**S** In den Vestungen/ so die Römer eingenommen haben / vnd von der Semchoniter See. 2. Beschreibung der Statt Gamala/ welche die Römer belägeret/ vñnd vil darvor erlitten haben. Der König Agrippa vermahnet die Einwohner mit den Römern eynen Fridstand zu machen/ vñnd wird darüber mit eynem Steyn geworffen. 3. Die Römer sellen die Kinck maweren/ kofmen in die Statt Gamala hinein/ müssen aber mit grosser gefahr widerum zu ruck. 4. Vespasianus bleibt sambr erliche wenigen bei leben/ vnd gib die flucht/ aber der Zaubermann Eburus komet vñnd dabei auch gemelder wird/ was Gallus eyn Feldoberster gehandelt habe. 5. Vespasianus tröstet das traurige Kriegsuoelck nach erlittenem schaden/ vñnd rüstet sich widerumb zu der Belägerung. 6. Vom Berg Itabyrio/ den Placidus eingenommen hat. 7. Die Statt Gamala wird verherget/ vñnd entrin